Donnerstag, 25. Januar. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 7107. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rt. 15 Sgr. Auswärts 1 Rt. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1872.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

Paris, 25. Jan. Die „Agence Havas" meldet, daß in Epernay am Montag ein Mordversuch gegen einen deutschen Soldaten stattgefunden hat. Der Soldat ist verwundet, der Thäter verhaftet.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Stuttgart, 24. Jan. In Folge der Errichtung einer Societätsdruckerei seitens der Buchdruckereibesitzer sind neuerdings viele Setzer abgereist. Die Militärbehörde hat der landständischen Druckerei Setzer zur Verfügung gestellt.

London, 24. Jan. Der Prinz von Wales macht seit zwei Tagen Ausfahrten. — „Times" bezeichnet es als unzweifelhaft, daß Brand einstimmig zum Sprecher des Unterhauses gewählt werden wird. — Bright erklärt in einem Schreiben an O'Donnogh, daß er niemals die Bewegung zu Gunsten eines selbstständigen irischen Parlamentes gebilligt habe. — Das Journal „Echo" erklärt die Gerüchte betreffend die Demission des Lord-Kanzlers für vollständig unbegründet.

— In der letzten Nacht herrschte ein ziemlich bedeutender Sturm, in Folge dessen zahlreiche Schiffe beschädigt wurden; auch die Telegraphenleitungen wurden theilweise außer Betrieb gesetzt.

Zur Aufhebung der Mahl- und Schlacht-Steuer.

Elbing, 24. Jan.

Nach meiner Ueberzeugung wird die Ersetzung der, wie ja allseitig zugestanden, ungerechten und für einen Theil der städtischen Bevölkerung sogar demoralisirenden Mahl- und Schlachtsteuer durch eine directe Staats- und Communalsteuer den von ihr befreiten Städten zugleich wesentliche wirthschaftliche und finanzielle Vortheile bringen. Um dieser Vortheile willen, meine ich, muß durch die, für manche dieser Städte allerdings recht schwere, Uebergangszeit unweigerlich getragen werden und bei umsichtiger und entschlossener Verwaltung der Communal-Angelegenheiten kann sie auch getragen werden. Ich wüßte es daher nicht zu rechtfertigen, wenn diese oder jene Stadt für die in den ersten Jahren der neuen Steuereinrichtung zu bringenden, am Ende doch nur scheinbaren, wenigstens nur vorübergehenden, Opfer noch eine besondere Entschädigung auf Staatskosten fordern wollte.

Dagegen ist es ein wohlgerechtfertigtes Verlangen, daß diese so tief in den Haushalt so vieler Städte und in gewissem Maße auch in die des Staates selbst eingreifende Reform nicht ein bloßes Stückwerk bleibe, sondern zu einem vollständigen, in sich geschlossenen Acte der Gerechtigkeit und einer gesunden Staatswirthschaft werde. Dazu gehört vor allem die, ja schon so oft besprochene und nicht etwa bloß von einer einzelnen politischen Partei verlangte Ueberlassung der Gebäudesteuer und (was allerdings erst nach vollendeter Reform der Kreisordnung geschehen kann) die, wenn auch nur theilweise Ueberlassung der Grundsteuer an die betreffenden Lokal- und Kreisgemeinden. Aber neben dieser ganz allgemeinen Maßregel gehört auch dazu, daß denjenigen Communen, welche das traurige Privilegium besitzen, noch heute ganz besondere Lasten zu tragen, welche die Gesammtheit des Staates von vorn herein auf ihre Schultern hätte nehmen sollen, diese Lasten jetzt endlich abgenommen werden.

Zu den Lasten dieser Art gehört u. A. auch die bekannte Elbinger Kriegsschuld. Sie stammt aus dem unglücklichen Jahre 1807 her und ist dadurch entstanden, daß die damals kaum 17,000 Einwohner zählende Stadt nicht etwa bloß die nach mäßiger Berechnung auf nicht weniger als ca. 1,400,000 Rt. sich belaufenden Aufwendungen für die einquartierten oder durchmarschirenden französischen Truppen auf ihre eigenen Kosten zu machen hatte. Sie mußte noch außerdem Lieferungen im Werthe von etwa 900,000 Rt. für die Verpflegung des ganzen französischen Heeres in dem mittleren Theile der Provinz Preußen und in dem angrenzenden Polen bis Warschau hin machen. Diese letztgenannte Summe ist eben dieselbe, für welche, nach der im folgenden Jahre erfolgten Feststellung, den Gläubigern der Stadt die entsprechenden Stadtschuldobligationen ausgehändigt wurden. Zugleich gehört diese Schuld zu denen, welche König Friedrich Wilhelm III. in der Cabinetsordre vom 7. September 1811 auf den „Staatsschuldenfonds" zu übernehmen befahl und zwar, weil die „bisherigen Ausmittelungen" schon ergeben hätten, daß die Ausgaben, aus denen sie entstanden, „als für den ganzen Staat geleistet zu betrachten" seien. Aber die Uebernahme der bis zum Jahre 1821 durch rückständige Zinsen sogar auf 1,159,000 Rt. angeschwollenen Elbinger Kriegsschuld auf den Staatsschuldenfonds ist bis heute noch nicht erfolgt. Der noch nicht abgezahlte Rest derselben beträgt noch jetzt die Summe von 416,000 Rt. und es muß die Stadt zu deren Amortisirung und Verzinsung noch bis 1891 alljährlich ca. 17,000 Rt. bezahlen.

Nach alle dem ist es durchaus gerechtfertigt, daß der Elbinger Magistrat in seiner Petition an das Abgeordnetenhaus die Bitte ausgesprochen hat, es möge gleichzeitig mit der Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer für Elbing auch gesetzlich verfügt worden, daß der Staatsschuldenfonds den, dann noch bestehenden, Rest der Elbinger Kriegsschuld zu übernehmen habe. Es muß hinzugefügt werden, daß der Staatskasse durch die Uebernahme dieser Schuld lediglich ein sonst zu erwartender Gewinn entgehen, keineswegs aber eine irgendwie nennenswerthe Mehrbelastung ihr erwachsen wird. Denn, nach einer sehr sorgfältigen und gewiß nicht zu hohen Berechnung, würde die Staatskasse durch Einführung der Klassensteuer und den damit wegfallenden Erlaß von 20 Rt. für jeden Einkommensteuerpflichtigen, gerade aus Elbing eine jährliche Mehreinnahme von mindestens 15,000 Rt. erzielen, während die Bürger Elbings, wenn ihnen die Kriegsschuld nicht abgenommen wird, für Stadt und Staat ca. 4500 Rt. mehr an directen Abgaben aufbringen müßten, als sie bisher durch die Mahl- und Schlachtsteuer indirect aufgebracht haben.

Deutschland.

△* Berlin, 23. Januar. Wie sich dies voraussagen ließ, hat die Commission für das Mahl- und Schlachtsteuergesetz mit allen gegen eine Stimme beschlossen, auch die Erhebung der Schlachtsteuer für Communalzwecke vom 1. Januar 1873 ab für unzuläßig zu erklären. Die Erklärung der Vertreter der Staatsregierung, daß sie die Schlachtsteuer, obwohl sie dieselbe für keine gute Steuer halte, für eine Anzahl von Communen zur Bestreitung der communalen Bedürfnisse für nothwendig halte, hat die Commission nicht davon abhalten können, ihre Genehmigung dazu zu versagen. Ohne die gleichzeitige Aufhebung beider Steuern verliert die Reform ihren Werth und es wäre besser, sie zu vertagen, als die Communen in eine unhaltbare Position hineinzubringen. Wenn jetzt nicht die Zeit zur Beseitigung beider Steuern gekommen, wann dann? Auch die Vertreter der größeren Städte im Abgeordnetenhause sind mit wenigen Ausnahmen der Meinung, daß die Schlachtsteuer die Communen nicht über die entstehenden Schwierigkeiten hinwegbringen könne, zumal da auch die Staatsregierung dieselbe nur für eine kurze Uebergangszeit und für möglichst wenige Städte bewilligen will. Glaubt die Regierung — und wir verdenken ihr das nicht — die Verantwortung nicht dafür übernehmen zu können, daß den Städten diese Einnahmequelle einfach gestrichen wird, so mag sie bessere und rationellere Aushilfemittel in Vorschlag bringen. Sie liegen, wie das auch in der Commission anerkannt worden sein soll, auf dem Wege der Ueberweisung von Gebäude- und Grundsteuer an die größeren Communen und Kreise. Indeß hat die Commission Bedenken getragen, schon in diesem Augenblick, und der Haltung der Vertreter der Staatsregierung gegenüber, die eine zustimmende Erklärung nicht abgaben, den Antrag auf Ueberweisung der Gebäudesteuer an die Kreise und Stadtkreise in das Gesetz selbst aufzunehmen. Derselbe wurde mit 14 gegen 6 Stimmen abgelehnt. (Ein Antrag, nur den mahl- und schlachtsteuerpflichtigen Städten die Gebäudesteuer zuzuweisen, wie Ihr Dirschauer Correspondent annimmt, wahrscheinlich auf Grund nicht correcter, in die Zeitungen übergegangener Berichte, ist nicht gestellt worden.) Ebenso wurde ein von Dr. Löwe gestellter Antrag, die durch das Gesetz von 1822 den Beamten, Militärs etc. in Bezug auf Communalsteuern gewährte Bevorzugung zu beseitigen, abgelehnt, da man auch diese Frage nicht bei Gelegenheit des vorliegenden Gesetzes erledigen wollte. In der nächsten Sitzung wird die Berathung und Beschlußfassung in Betreff der Streichung der Klassensteuerstufe 1a. stattfinden. — Die Kreisordnungs-Commission beschäftigte sich heute mit dem Capitel über die Amtsbezirke. Obgleich in der mehrstündigen Generaldiscussion die Meinungen noch vielfach auseinandergingen, so gewannen die Mitglieder doch die Überzeugung, daß es wahrscheinlich gelingen werde, zu einer Verständigung zu gelangen. Von dem Abg. v. Rauchhaupt lag ein formulirter längerer Antrag vor, nach welchem die Polizei den Vorstehern der Gemeinden resp. Gutsbezirke überwiesen werden soll. Von anderer Seite wurde lebhaft empfohlen, die Amtsbezirke so einzurichten, daß denselben nicht nur Polizeifunctionen, sondern zugleich auch die communalen Aufgaben übertragen werden könnten. Der Abg. v. Benda kündigt den Antrag an, zugleich mit dem Inslebentreten der Kreisordnung 2 Millionen Rt. aus Staatsfonds zur Bestreitung der Amtskosten zu bewilligen. Bis zur nächsten Sitzung, in welcher die Spezialdiskussion über den vom Amtsbezirk handelnden Theil beginnt, wird sich ein Theil der Commissionsmitglieder wahrscheinlich über gemeinsam einzubringende Anträge einigen.

+ Berlin, 24. Jan. Der Berliner Magistrat hat eine Petition an das Abgeordnetenhaus in Betreff einer Vervollständigung des von der Regierung vorgelegten Entwurfes eines Schulaufsichtsgesetzes gerichtet. Der Magistrat erkennt zunächst mit Freuden den Fortschritt dieses Gesetzes gegen das 1869 vorgelegte Unterrichtsgesetz an, „weil der neue Entwurf mit dem Gedanken: die Schule dem Staate und der Kirche unterzuordnen, definitiv gebrochen hat; als ein Fortschritt gegen die bestehende Gesetzgebung, weil er die Inconsequenz derselben, **sofern sie den Pfarrer kraft seines geistlichen Amtes zum Inspector der Elementarschule machte, beseitigt**". Aber dieser in seinen Motiven von allen unbefangenen Vertheidigern der Selbstständigkeit des Staates mit voller Zustimmung aufgenommene Gesetz-Entwurf errege gleichwohl dadurch lebhafte Bedenken, daß er sich darauf beschränkt, an Stelle des beseitigten Grundsatzes von der Verbindung des kirchlichen Amtes mit dem Schulaufsichtsrecht (§ 1) nur die ganz allgemeine Bestimmung zu setzen: „die Ernennung der Local- und Kreis-Schul-Inspectoren und die Abgrenzung ihrer Aufsichts-Bezirke gebührt dem Staate allein". Der Staat in abstracto handele nicht. Wie alle juristischen Personen handele er durch seine Organe. Der Entwurf, wenn er nicht ein höchst unvollständiges Gesetz bleiben soll, bedürfe also nothwendig ergänzender Bestimmungen darüber: welchen Organen des Staates jene Ernennung etc. zustehen soll. Mit dem Schulwesen betraute Organe des Staates sind nach der bestehenden Gesetzgebung — abgesehen von den Lokal- und Kreis-Schulinspectoren — die Schulaufseher resp. Schulvorstände, die Schuldeputationen in den Städten, die Bezirksregierungen resp. Schulcollegien, der Minister der Unterrichts-Angelegenheiten. Welchem dieser verschiedenen Organe soll die Ernennung der Schulinspectoren zustehen? Da der Entwurf darüber schweigt, würde es die Aufgabe des Abgeordnetenhauses sein, ihn in dieser Richtung zu vervollständigen. Es würde dies um so nothwendiger sein, weil sonst der Gefahr nicht vorgebeugt wäre, daß ministerielle Willkür an Stelle hierarchischer Anmaßung träte und daß die wenigstens in den Städten bereits vorhandenen Keime einer auf der Basis der Selbstverwaltung sich gestaltenden Schul-Organisation in ihrer Entwickelung gehemmt würden. „Wenn es für die Ernennung der Schulinspectoren für die Landschulen vor Emanation der Kreisordnung noch an geeigneten, aus den communalen Verbänden hervorgehenden Organen fehlen dürfte — heißt es in der Petition weiter — und nur übrig bleiben sollte, diese Ernennung den Bezirks-Regierungen zu überlassen, so ist dennoch für die Städte in den Schuldeputationen ein vollkommen geeignetes Organ der staatlichen Aufsichts-Instanz gegeben, denen die Ernennung der Lokal-Schulinspectoren und die Abgrenzung ihrer Aufsichtskreise um so unbedenklicher zu übertragen sein wird, als die zweckentsprechende Ausübung dieser Rechte eine genaue Kenntniß der lokalen Verhältnisse und der zu Schulinspectoren befähigten Persönlichkeiten voraussetzt, welche in einer lokalen Behörde natürlich in vollkommenerer Weise anzutreffen sein wird, als bei den Provinzialbehörden." . . . Wenn das neue Gesetz uns die Möglichkeit gäbe, über mehrere Gemeindeschulen je ein Schulpflegeamt (bestehend aus Bürgern der Stadt und dem sachkundigen pädagogisch gebildeten Schul-Inspector aus dem geistlichen oder dem Laien-Stand) zu bilden, so würde eine wesentliche Lücke in der Organisation der interna einer so ausgedehnten Schul-Verwaltung ausgefüllt werden und es würde auch auf der untersten Stufe der Schul-Aufsicht die Sorge für die externa und interna in Einem Organ sich vereinigen lassen, wie es in der nächst höheren Aufsichts-Instanz der Schul-Deputation, seit der Verordnung vom 26. Juni 1811 zum großen Vortheil des Schulwesens bereits geschehen ist." Der Magistrat petitionirt nun aus den angeführten Motiven um Amendirung des vorgelegten Gesetzentwurfes, durch folgende Bestimmungen: a) daß in denjenigen Städten, in welchen Schuldeputationen als Orts-Schulbehörden bestehen, diesen die Ernennung der Inspectoren der Ortsschulen resp. der Widerruf des zur Uebernahme dieses Amtes ertheilten Auftrages zustehe; b) daß den Schuldeputationen die Bildung der betreffenden Aufsichtskreise zu überlassen sei; c. daß es dem Ermessen derselben resp. dem Beschlusse der Communal-Behörden zu überlassen sei, ob und in welcher Weise die Lokal-Schulinspectoren im Verein mit Bürgern der Stadt Schulvorstände oder Schulpflege-Aemter bilden sollen; d. daß in denjenigen Städten, welche einen Stadtschulrath angestellt haben, den Schuldeputationen die Geschäfte der Kreis-Schulinspection zustehen." Mit dieser Petition hat der Berliner Magistrat sicher den dringenden Wünschen wohl aller Communalverwaltungen der größern Städte den entsprechenden Ausdruck gegeben.

— Unter dem Vorsitze des Kronprinzen ist in der zweiten Woche des Januar wieder die Landesvertheidigungs-Commission zusammengetreten; dem Vernehmen nach ist die Befestigung verschiedener Plätze Gegenstand der Verhandlungen gewesen, sowohl die Erweiterung und der Ausbau einzelner, dem deutschen Reiche erst wiedergewonnener Festungen oder in den alten Provinzen Preußens liegender, wie auch die Neuanlegung eines festen Platzes. Zu jenen zählen Orte in Elsaß-Lothringen und Köln, zu diesen Insterburg. Bei Köln handelt es sich darum, zu entscheiden, ob eine Verlegung der Hauptwerke von der Stadt strategisch zuläßig ist. Bezüglich Insterburg sind es erst Embryonen, die aus den Vorschlägen des großen Generalstabes vor die vorgenannte Commission gelangt sind. Insterburg hat als Knotenpunkt zweier Eisenbahnen allerdings in neuerer Zeit eine wesentlich vermehrte strategische Bedeutung gegen früher erhalten; daß die Stadt aber in eine Festung umgestaltet werden soll, darf stark angezweifelt werden, höchstens wird es sich darum handeln, dieselbe in einen befestigten Waffenplatz umzuwandeln.

* Bekanntlich hatte der Abg. Duncker, als der

Stadt-Theater.

Viertes und fünftes Gastspiel der Frau Artôt de Padilla und des Hrn. de Padilla. — Frau Artôt de Padilla beherrscht die contrastirendsten Zweige der musikalisch-dramatischen Sphäre mit gleicher Meisterschaft und Genialität. Auch Donizetti's „Regimentstochter" hat sie mit ihrer Gunst beehrt und diese Dame kann auf die Auszeichnung um so stolzer sein, als sie nachgerade einen ziemlich überwundenen Standpunkt einnimmt. Für Frau Artôt ist die Marie eine Nippesrolle, mit der sie tändelt, wie mit einem artigen Spielzeuge. Von der neckischen Laune und dem Muthwillen auf der einen Seite, von der Gesangsvirtuosität andererseits, mit der die Künstlerin die Marie ausstattet, ist jedenfalls ein erklecklicher Ueberschuß vorhanden, von dem andere Darstellerinnen einen erfolgreichen Gebrauch machen könnten. Der Schwerpunkt lag in dem kecken Uebermuth, welcher in der Gesangsprobe des zweiten Actes eben so drastisch als ergötzlich alle vornehmen gesellschaftlichen Fesseln durchbricht. Die Fluth von wunderlichen und kühnen Solfeggien, mit der das gereizte Regimentskind seinem Unmuth über die langweilige Singübung mit der Marchesa Luft macht, verdiente als Probe einer eminenten Technik die größte Bewunderung. Der viel gehörte Arditi-Walzer „il baccio", als Einlage, wurde in so feuriger und brillanter Ausführung ein wahres Kabinetsstück pikanter Bravour. Doch trotz des vielen Reizenden, was diese Marie auszeichnete, konnten wir doch während der Darstellung den Gedanken nicht los werden, daß die Kunst der Frau Artôt für diese im Grunde doch triviale Rolle zu hoch stehe und daß sie vielleicht gut thäte, die abgeblaßte Regimentstochter an geringere Talente abzutreten, die daraus noch Honig saugen mögen. Hr. Brunner sang zum ersten Male den Tonio und gewährte der gefeierten Gastin eine treffliche Unterstützung durch die Sicherheit und Frische seines Wirkens. Die übrigen Darsteller sind bekannt. Hr. de Padilla hatte für sein viertes Auftreten den dritten Act von Verdi's Ernani gewählt. In der Rolle des Königs fand der Künstler eine sehr günstige Gelegenheit, die wunderschöne Cantabilität seines weichen Barytons, nicht weniger seinen schmelzenden und empfindungsvollen Vortrag mit der höchsten Auszeichnung zur Geltung zu bringen. Das piano dieses Sängers ist ein wahrer Triumph seiner vorzüglichen Schule.

Wie ganz anders, als in der Regimentstochter, fordert die Valentine in Meyerbeers „Hugenotten" das ganze reiche innere Kunstleben einer genialen Sängerkraft zur hingebendsten, blühendsten, großartigsten Entfaltung auf! Welche Aufgabe, dieser herrlichen Frauengestalt in ihrem heroischen Kampfe mit einem tragischen Geschick und mit ihrem eigenen Herzen auf der Bühne Leben zu geben, ausgestattet mit der hinreißenden Gewalt einer wirklich groß zu nennenden Musik! Frau Artôt legte in die Rolle die ganze Macht ihrer Genialität. Darstellung und Gesang standen auf der Höhe der Künstlerschaft, fesselten und ergriffen in einer Weise, wie es wohl nur wenigen Repräsentantinnen der Valentine gelingen dürfte. Daß die Künstlerin sich der italienischen Sprache bediente, hat die Wirkung kaum verringert, da das Werk zu allgemein bekannt ist, um Jemand im Unklaren über die Handlung und über Valentinen's Antheil an derselben zu lassen. Zu bemerken ist, daß Frau Artôt die Valentine leidenschaftlicher, feuriger, mit mehr südlichem Colorit auffaßt, als es bei deutschen Darstellerinnen der Fall zu sein pflegt. Demgemäß nimmt sie auch im Allgemeinen die Tempi animirter, drängender und verschmäht es, manche Stellen zurückzuhalten, wo andere Sängerinnen dem Gesange mehr Breite geben, hauptsächlich im Interesse einer größeren Tonentfaltung des höheren Registers. Solche Abweichungen traten mehr in dem ersten Duo (mit Marcel) hervor, als in dem zweiten mit Raoul. Dieses wärmer pulsirende Leben, dieser höhere Flug von Begeisterung, den Frau Artôt im Vergleiche mit vielen unter den deutschen Valentinen in die Rolle legte, steht sicher vollkommen im Einklange mit Meyerbeer's Musik und der großartige Erfolg, den die Künstlerin mit ihrer Auffassung errang, giebt ihr Recht. Die Kürze der Zeit gestattet der Kritik keine Details, sie sind auch überflüssig bei einer Kunsterscheinung, die auf einer so hohen Stufe der Vollendung steht. Als charakteristisch und schön gesungen müßte man fast jeden der bedeutenderen musikalischen Momente auszeichnend erwähnen. Der Klangreichthum dieser Stimme, deren tiefe Register von wunderbarer Fülle und Schönheit sind, ihre große Modulationsfähigkeit und dann die technische Vollkommenheit, mit der Frau Artôt Herrscherin im Reiche der Töne ist, — diese Eigenschaften drangen sich den begeisterten Hörern mit hinreißender Kraft auf, in dem Duo mit Marcel, und später in noch bedeutend gesteigertem Grade in dem Duo mit Raoul. Des Hervorrufens nach dem vierten Acte war kein Ende. Herr de Padilla sang den ritterlichen Nevers mit cavaliergemäßer Noblesse und der Ausbruch seines Unwillens während der Schwerterweihe war von edelstem Ausdruck. Der Künstler wurde dafür in die Scene gerufen. Herr Brunner bewährte sich wieder als einen der besten Raoul's, die unserer Bühne angehört haben. Daß ihn der vierte Act, im Bunde mit Frau Artôt, zu einer ganz besonderen Hingabe anregte, ist wohl selbstverständlich. Auch die guten Seiten des Herrn Niering (Marcel) fanden verdiente Würdigung. Herr Rübsam machte sich um die Oper sehr verdient durch die Uebernahme des St. Bris, der bisher eine äußerst schwache Seite der Hugenotten-Vorstellungen war. Die Schwerterweihe bekam durch dieses tonfeste, sichere Eingreifen Ausdruck und Leben. Man erwies sich Herrn Rübsam durch einen Hervorruf in die Scene dankbar! Noch sind lobend zu erwähnen Frl. Wallbach (Königin) und Frl. Krüger (Page), beide Damen in diesen Leistungen bereits bekannt. — Daß eine unwiderruflich letzte Vorstellung doch zu widerrufen ist, werden die Enthusiasten der Artôt-Padilla-Vorstellungen zu ihrer großen Freude morgen erfahren, wo beide Künstler noch einmal im „Troubadour" auftreten werden, sicherlich wieder vor einem ausverkauften Hause.

M.

Minister des Innern bei Berathung des Etats der Berliner Polizei sagte: Nachtwächter könne man wohl bestechen, gerufen: „auch andere Beamte". Wie man sagt, hat der Hr. Minister an den Abg. Duncker ein Schreiben gerichtet, in welchem er ihn ersucht, ihm Thatsachen mitzutheilen, welche die Bemerkung erhärteten. Er werde alsdann eine Untersuchung veranlassen.

* Es ist, wie verschiedenen Blättern geschrieben wird, Thatsache, daß Hr. v. Mühler als Nachfolger des kürzlich verstorbenen Ober-Präsidenten der Rheinprovinz, v. Pommer-Esche, in Aussicht genommen war; die Absicht ist indessen an dem Widerspruch einer hohen Dame (der Kaiserin) gescheitert, deren Sympathie für die Rheinprovinz bekannt ist.

— Der zurückgetretene Cultus-Minister ist wiederum von seinem alten Uebel, einem Karbunkelgeschwüre, heimgesucht worden, ein Umstand, der ihn veranlaßt hat, seine Reise nach Putzar zu seiner Tochter aufzugeben. Er wird daher in Berlin bleiben.

— Aus Alt-Berun (Kreis Pleß) berichtet die Germania, daß dort am 21. Januar eine katholische Volksversammlung polizeilich aufgelöst wurde.

— Der Präsident des Obertribunals, Herr Uhden, ist gleichzeitig mit der ihm zu Theil gewordenen Verleihung des Schwarzen Adlerordens in den Adelstand erhoben worden. Hr. v. Uhden war bekanntlich vormärzlicher Minister und jener preußische Commissarius, welcher den General v. Peucker nach dem Tage von Olmütz in Cassel ablöste, um die Herrschaft Hassenpflugs in Hessen wieder aufrichten zu helfen. Er gehört zu den Heißspornen der Reaction auf politischem und kirchlichem Gebiete.

— Die Verwaltung der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn hat die Einrichtung von Schulbesuchskarten getroffen, welche vom 1. Febr. c. ab zulässig sind. Hiernach können auf die Dauer eines Monats und länger Abonnementskarten für Kinder, welche die Schulen benachbarter Orte besuchen, gelöst werden. Der Abonnementspreis beträgt pro Schultag und Meile 1¼ Sgr. in 2. Klasse und 1 Sgr. in 3. Wagenklasse und für jedes weitere zu einer und derselben Familie gehörende Kind ⅝ resp. ½ Sgr., also die Hälfte des ersten Satzes. Die Schulbesuchskarten gelten für eine Hin- und Rückfahrt an jedem Schultage und hiernach wird der Preis berechnet. Sonn-, Fest- und Ferientage bleiben von der Berechnung ausgeschlossen.

— Der General v. Manteuffel ist gestern nach Nancy zurückgekehrt.

Köln, 23. Jan. Den Altkatholiken ist von den militärischen Oberbehörden bekantlich die Mitbenutzung der hiesigen Garnisonskirche eingeräumt. Am 2. Februar darf der erste Gottesdienst stattfinden. Wie man der „Allg. Ztg." schreibt, hat der Bischof der preußischen Armee, Namszanowski, bereits Stellung in der Angelegenheit genommen: er hat nämlich an den hiesigen katholischen Divisionsprediger ein Rescript erlassen, mit der Weisung: sobald die Altkatholiken in die Garnisonskirche einzögen, seinerseits dieselbe zu räumen.

Hannover, 19. Jan. Wie hiesige Blätter melden, hat der Polizei-Director v. Brandt seinen Austritt aus dem Verwaltungsrath der Actien-Gesellschaft „Tivoli" angezeigt. (Bekanntlich war im Abgeordnetenhause diese Angelegenheit kürzlich zur Erörterung gekommen.)

Hamburg, 22. Januar. Wie bereits mitgetheilt, ist Hasenclever, der Präsident des Allg. Deutschen Arbeitervereins, in Altona verhaftet worden. Hasenclever wurde vom Altonaer Bahnhof von ca. 1000 Arbeitern, Lassallianern, abgeholt und im langsamen Schritt durch die Straßen von Altona gefahren, wobei der also Gefeierte nicht verfehlte, mehrere Reden zu halten. H. nebst noch sechs Führern der Altona-Ottensener Partei wurden darauf zur Haft gebracht und sind seitens der hiesigen und Altonaer Behörden Präventivmaßregeln gegen etwaige Ruhestörungen getroffen. (Hasenclever ist übrigens Montag nebst dem mit ihm zugleich verhafteten Hrn. Winter wieder freigelassen worden.)

Schweden.

Stockholm, 18. Jan. Das Budget pro 1873 weist an Einnahmen ca. 49 Mill. Rdl. nach (2,700,000 mehr als 1872); die Ausgaben belaufen sich auf ca. 57½ Mill. (darunter 14,800,000 Rdl. für Landesvertheidigung und 7,168,000 Rdl. für die Flotte). Das Deficit findet seine Deckung durch den Ueberschuß von 1871.

England.

London, 22. Jan. Gegenwärtigen Anordnungen zufolge ist die Abreise des Hofes von Osborne nach Windsor auf den 3. Februar in Aussicht genommen. Am 10. Februar jedoch wird die Königin schon wieder nach Osborne zurückkehren, um diesen Tag, den Jahrestag ihrer Vermählung, langjähriger Gewohnheit gemäß daselbst zu verbringen. — Die Untersuchungen der königlichen Commission über den Verlust des Transportschiffes „Megaera" nehmen ihren Fortgang und so weit sich schon heute über die Ergebnisse derselben ein Urtheil abgeben läßt, scheint wenig Aussicht vorhanden, daß für den Schaden unmittelbar verantwortliche Personen ausfindig gemacht werden sollten.

— Die über die ganze Welt verbreitete jesuitisch-römische Agitationsarmee ist um ein neues Corps verstärkt. Sir George Bowyer führte heute den Vorsitz bei der ersten Jahresfeier der neuen „St. Sebastiansliga", welche zum großen Theile aus ehemaligen päpstlichen Soldaten besteht. Als Aufgabe dieser Gesellschaft wird angegeben, die „wahren Zustände in Rom der übrigen Welt bekannt zu machen", und zumal hier in England, wo es so schwierig sei, den Lesern der Tagespresse die wirklichen Thatsachen zugänglich zu machen. Zu diesem Zwecke hat die Liga bereits ein „Organ" gegründet, welches den Namen „The Crusader" (der Kreuzfahrer) führt und „zur Aufklärung des englischen Volkes zuverlässige Einzelheiten von seinen Correspondenten in Rom bringt." Auch will die Liga, der übrigens eine große Anzahl der hervorragenden englischen Katholiken anzugehören scheint, sich an der Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes auf diplomatischem Wege versuchen.

Frankreich.

Paris, 22. Jan. Thiers ist heute nicht in der Nationalversammlung erschienen. Wie der „Temps", welcher Beziehungen zur Regierung hat, berichten kann, ist denn auch das Papagenoschloß für den redseligen alten Herrn bereits erfunden. Man versichert — schreibt der „Temps" — daß die Minister, von der Nothwendigkeit überzeugt, solche Krisen zu vermeiden, wie die letzte, die Absicht haben, Herrn Thiers zu bestimmen, in der Versammlung das Wort nur unter folgenden Bedingungen zu ergreifen: wenn sie in einer wichtigen Discussion das Bedürfniß fühlen, sich durch das Wort des Staatsoberhauptes unterstützen zu lassen, so werden sie die Vertagung der Discussion auf den nächsten Tag verlangen, indem sie ankündigen, daß sie die persönliche Intervention des Präsidenten der Republik fordern. Die Art, so zu verfahren, würde vollständig der Lage gemäß sein, welche der Antrag Rivet dem Präsidenten der Republik geschaffen hat.

— Das offiziöse „Bien Public" enthält folgende Mittheilung: „Wir glauben zu wissen, daß der Marschall Mac Mahon gestern Herrn Thiers einen Besuch abgestattet und von ihm im Namen der Armee verlangt hat, seine Demission zurückzunehmen. Herr Thiers, obgleich durch diesen Schritt sehr gerührt, bestand indeß auf seinem Entschlusse. Bei dieser Gelegenheit versichert man uns, daß der Marschall von den peinlichen Verlegenheiten redete, in welche solche Krisen die militärischen Chefs versetzten. Er erklärte, daß er und seine Kameraden sich vor den Befehlen der National-Versammlung, aber vor keiner Dictatur beugen würden."

— Die französische Bank hat schon neue Scheine von 5 und 10 Fr. im Betrage von 7 Mill. fabricirt. Dieselben kommen am 25. d. M. in den Verkehr. Dann werden die von der Société Generale und dem Comptoir d'Escompte ausgegebenen Fünf-Frankenscheine eingezogen. Dagegen bleiben die von ersterer Gesellschaft emittirten Bons von 1 und 2 Fr. noch in Circulation.

— Aus Lausanne meldet man den dort erfolgten Tod des Gustav Crémieux', Sohnes des bekannten Advokaten und Gemahls der Sängerin Monbelli.

Rußland.

Petersburg, 14. Januar. Die diesmalige Recrutirung — schreibt man der „K. Z." unterscheidet sich von den früheren vorzüglich in den Beziehungen, welche mit dem Plane zusammenhängen, die militairischen Verhältnisse Rußlands künftig nach dem Princip der allgemeinen Wehrpflicht zu ordnen. Daher die Bestimmung, welche die Zahl derer, die der Gestellungspflicht von vorn herein nicht unterworfen sein sollen, erheblich vermindert. Dahin gehört ferner, daß bei den mit der Einziehung zum Dienste zu Verschonenden vorzüglich auf die größere oder geringere Schulbildung gesehen werden soll und daß jetzt, abgesehen von den Dienstuntauglichen und denjenigen jungen Leuten, deren Familie sie freikauft, fast nur solche von der Einstellung in's Heer frei bleiben werden, welche sich ein bestimmtes, in Anbetracht unserer Verhältnisse ziemlich hochgegriffenes Maß von Kenntnissen erworben haben. Die Möglichkeit der Ablösung der Dienstpflichtigkeit durch ein Geldäquivalent ist allerdings für jetzt noch offen gehalten, doch hat man die dazu erforderliche Summe auf 800 Rubel erhöht. Liest man in französischen Blättern (ungarische Zeitungen sollen es auch haben) jetzt hin und wieder Betrachtungen, in denen der Umstand, daß dieses Mal wieder 6 Mann per Mille der Bevölkerung zur Aushebung kommen sollen, als ein Symptom, der Himmel weiß welcher furchtbaren Kriegsplane des Moskowiters aufgefaßt wird, so kann man darüber nur lächeln. Die Sache ist sehr einfach: man mußte zu einer so starken Rekrutirung schreiten, weil man sonst nach Ablauf einiger Jahre zu wenig Reservisten gehabt hätte. Für das Jahr 1875 beläuft sich die Zahl der Soldaten, welche vollständig ausgedient haben, auf mindestens 300,000 Mann. Dann aber folgt eine Lücke, da mehrere Jahre keine Aushebung vorgenommen worden ist. Erst 1863 wurde wiederum eine solche verfügt, und so werden die im letztvergangenen Herbste von der Linie entlassenen Mannschaften 1875 die ältesten Reservisten sein. Man wird daher gut thun, sich durch jene Journalstimmen nicht in dem Glauben stören zu lassen, daß von russischer Seite der Friede in keiner Weise bedroht ist.

— Die gesetzliche Bestimmung, wonach alle Kinder aus gemischten Ehen, in denen der eine Theil dem orthodoxen Bekenntniß angehört, auf dies Bekenntniß getauft und in ihm erzogen werden müssen, wird in Rußland noch immer mit Strenge aufrecht erhalten. In Littauen sind neuerdings 44 Personen, welche im Widerspruch mit dieser Bestimmung nach römisch-katholischem Ritus haben taufen lassen, zu längeren Freiheitsstrafen verurtheilt worden. Diese haben gegen ihre Verurtheilung Recurs ergriffen und die Sache liegt gegenwärtig dem Minister-Comité zur Entscheidung vor.

Italien.

Rom, 18. Jan. Dem Strike der hiesigen Kutscher scheint beinahe einer der Abgeordneten zu folgen, denn von 500 waren gestern kaum 80 in der Kammer anwesend. Die Verhandlungen bieten einstweilen wenig Interessantes dar. Es ist zwar eine Interpellation über das Lotteriespiel gemacht worden, aber nicht etwa um es abzuschaffen, sondern nur, um sich zu erkundigen, warum die Einnahme davon abgenommen hat. Man beklagte sich, daß das heimliche Spiel zunehme, was doch eben auch nur ein Hazardspiel wie jedes andere ist. Jedenfalls ist es eine große Immoralität, daß die Regierung einen sicheren Gewinn zieht von der Thorheit und Leichtgläubigkeit des Volkes. Einer Regierung steht es immer schlecht an, so gewissermaßen selbst den Croupier zu machen. Im Quirinal hat es zwischen den höchsten Personen Streit gegeben wegen der Wohnung der Gräfin Mirafiori. Die Wohnung war eben in Stand gesetzt und der Prinz Umberto erlaubte sich eine Bemerkung zu machen, was der König so übel nahm, daß er in große Heftigkeit ausbrach. Erst der Vermittelung der Prinzessin Margherita gelang es, den Zwiespalt zwischen Vater und Sohn auszugleichen.

— 22. Jan. Die Kammer war heute nicht beschlußfähig. Der Präsident beklagte die Abwesenheit so vieler Deputirter. Die nächste öffentliche Sitzung findet Donnerstag statt.

Florenz, 23. Januar. Gestern Nachmittags, nach 5 Uhr, brach in dem vor der Porta Croce gelegenen ärmsten, meist aus Holzhäusern bestehenden Stadtviertel ein furchtbares, himmelhoch auflodernbes Feuer aus. Alsbald trafen Löschtrains, Truppen und die obersten Militär- und Civilbehörden auf der Brandstätte ein, um das Weitergreifen des verheerenden Elements zu verhüten. Nachdem die Flammen zwei Stadtviertel in ein Feuermeer verwandelt hatten, mußte man sich darauf beschränken, die übrigen Quartiere zu sichern. Glücklicherweise gelang es gegen halb 9 Uhr, die Brandstätte zu isoliren. Das Elend ist gräßlich, 200 bis 300 Häuser sind verbrannt, 600 bis 800 Familien sind obdachlos. Soweit bisher verlautet, ist kein Menschenleben zu beklagen. Die umliegenden Felder und Gärten sind mit Mobilien und Geräthschaften bedeckt. Die von Arezzo kommenden Züge durften nicht an der Station Porta Croce, sondern erst auf dem Central-Bahnhofe halten. Die Eigenthümer vieler in der Nähe befindlicher Häuser überließen dieselben sofort den Obdachlosen. Das Municipium stellte die Villa Nervini zur Verfügung. Der Syndicus sendete Lebensmittel hinaus. Die Carneval-Gesellschaft votirte nach dem Brande 1000 Francs Unterstützung. (T. d. N. fr. Pr.)

Spanien.

Nach Mittheilungen aus New-York soll die (einstweilen aufgegebene) Absicht, den General de la Concha zum General-Capitän von Cuba zu ernennen, in den Vereinigten Staaten böses Blut gemacht haben. Concha war es nämlich, der vor einigen Jahren mit eigener Hand zwei amerikanische Bürger erschoß, als er den nämlichen hohen Posten bekleidete, zu dem er jetzt wieder von Topete vorgeschlagen wrr. Ein Washingtoner Correspondent schreibt, wahrscheinlich mit einiger amerikanischer Uebertreibung: „Was auch immer das Ergebniß des diplomatischen Wortkrieges zwischen Amerika und Spanien sein mag, der Präsident legt keineswegs die Hände in den Schooß und trifft seine Vorbereitungen für alle Fälle. Die Fregatte „Congreß", welche nach Port-au-Prince abgesegelt ist, um den von den spanischen Kriegsschiffen so lange blokirten Dampfer „Hornet" heimzubringen, hat versiegelte Befehle von der Admiralität mitgenommen, und diese stellen — wie jetzt gut genug bekannt — dem Capitän die Aufgabe, den „Hornet" um jeden Preis heimzubringen und jedem Widerstandsversuche seitens der spanischen Kriegsschiffe mit Gewalt entgegenzutreten. Sollten daher die spanischen Behörden ihre Politik nicht bald ändern, so dürfen wir erwarten, daß es demnächst in den westindischen Gewässern bunt hergehen wird.

Danzig, den 25. Januar.

— [Auszug aus dem Protokolle der 8. Sitzung des Vorsteher-Amtes der Kaufmannschaft zu Danzig] vom 24. Januar 1872. Anwesend die Herren Goldschmidt, Albrecht, Rosenstein, Siedler, Damme, Mix, Gibsone, Hirsch, Petschow, Steffens, Stoddart und der Secretär Ehlers. — Die Herren Anton Cohn, in Firma G. & A. Cohn Gebr.; Richard Meyer; Eugen Pobowski, in Firma August Wolff & Co.; Aug. Wolff; Max Steffens, in Firma C. G. Steffens Söhne, sowie die „Internationale Handelsgesellschaft", vertreten durch Herrn Petschow, wurden auf ihren Antrag in die Corporation aufgenommen. Dagegen hat Herr Aug. Momber seinen Austritt aus der Corporation angemeldet. — Die Herren Petschow, Kosmack, Toeplitz, J. Krüger, G. Mix, R. Damme, R. Wendt, G. Davidsohn, O. Steffens, G. M. Boehm, Bischoff und Olszewski, welche für 1871 als Schiedsrichter für den Terminhandel fungirt haben, wurden durch Acclamation auch für das Jahr 1872 gewählt. — Herr Vorsitzender theilt mit, daß der Herr Finanzminister gebeten worden ist, den Entwurf eines Zollregulativs für die Weichselmündungen vor dessen definitiver Feststellung und Genehmigung dem Collegio behufs einer gutachtlichen Aeußerung über denselben mittheilen zu lassen. — Nach einer Zuschrift des Herrn Handelsministers ist zur thunlichsten Verhütung der Güterdiebstähle auf dem Legethor-Bahnhofe die Herstellung eines Zaunes und die Vermehrung des Wächterpersonals angeordnet worden. Der Herr Minister empfiehlt zugleich, Seitens der Kaufmannschaft die Maßregeln der Bahnverwaltung unter anderm dadurch zu unterstützen, daß die Probeentnahme künftig nur durch die Commis der Empfänger geschehe, und diese die Wagen alsdan unter eigenen Verschluß nehmen. Von der Königlichen Direction der Ostbahn ist eine Mittheilung gleichen Inhaltes eingegangen, auch durch einen Commissar mündlich mit Herrn Goldschmidt conferirt worden. Das Collegium beschloß, die genannten Vorschläge des Herrn Handelsministers und der K. Direction der Ostbahn den sämmtlichen hiesigen Getreidehändlern zur Nachachtung zu empfehlen. — Herr Vorsitzender theilte ferner mit, daß Herrn Commerzienrath Bischoff, welcher als Mitglied des Hauses der Abgeordneten dem Handelsminister die diesseitigen Schriftstücke über den Wagonmangel und über die Getreidediebstähle auf dem Legethorbahnhofe in Abschrift brevi manu überreicht hatte, ebenfalls ein Schreiben des Hrn. Handelsministers zugegangen ist, welches hinsichtlich des letzteren Gegenstandes dem Erlasse an das Collegium conform lautet, hinsichtlich des Waggonmangels dagegen bemerkt: „daß nach dem von der K. Direction der Ostbahn eingeforderten Berichte allerdings die Stationen Danzig und Neufahrwasser von dem Waggonmangel, welcher in Folge der unerwarteten ganz außerordentlichen Steigerung des Güterverkehrs allerorten eingetreten ist, nicht unberührt geblieben sind, daß jedoch die Eisenbahndirection darnach gestrebt hat, soweit dies ohne gleichzeitige Schädigung ebenso wichtiger Interessen anderer Stationen geschehen konnte, vorzugsweise die in Rede stehenden beiden Stationen mit der ausreichenden Anzahl Wagen zu versehen. Nach einer dem Hrn. Minister vorliegenden Nachweisung sei dies auf der Station Danzig bereits seit dem 23. November v. J. vollständig erreicht. Auf der Station Neufahrwasser, wo fast nur eine Versendung von Gütern, ohne gleichzeitigen Empfang, stattfinde und nach welcher demzufolge fast alle erforderlichen Wagen leer dirigirt werden müssen, habe indeß dem Uebelstande erst im Laufe des Monats Dezember einigermaßen abgeholfen werden können, weil bis dahin die Mehranforderung von Wagen, welche leider zu Zeiten des Wagenmangels über den wirklichen Bedarf erheblich hinauszugehen pflege, im Bereiche der Ostbahn den disponiblen Bestand täglich im Durchschnitt um etwa 1000 Achsen überstiegen habe und eine noch größere als die bereits stattgehabte Berücksichtigung dieser Station bei der Wagenvertheilung gerechte Beschwerden der auf anderen Stationen betheiligten Versender hervorgerufen haben würde." — Nach Mittheilung des Hrn. Ober-Güterverwalters der Königl. Ostbahn ist die hiesige Güter-Expedition angewiesen, bis auf Weiteres von der kreuzweisen Verschnürung der in einem, am Kropfe fest zugebundenen Sacke verpackten leeren Säcke Abstand zu nehmen. Was die Signirung anbetreffe, so sei die Aufschrift der Adresse auf dem am Kropfe jedes Sackes anzubringenden Täfelchen mit Tinte nicht verlangt worden, es sei vielmehr zweckentsprechend, wenn dieselbe mit haltbarem Material deutlich niedergeschrieben werde. — — Zur Erledigung eines Antrages des hiesigen Stromschiffervereins auf Einrichtung eines offiziellen Wiege-Instituts wurde auf Grund der von Herrn Hirsch mit dem Magistrat gepflogenen Unterhandlungen beschlossen, die Benutzung der Stadtwaage zu empfehlen; und deshalb neben den beiden der Stadt gehörigen Decimalschalen auf Kosten der Corporation auch eine Balkenschale von ca. 6 Ctr. Tragfähigkeit aufzuhängen. — Vom hiesigen Stromschifferverein liegt ein Antrag vor: die hier bestehenden Usancen bei der Abnahme von Getreide aus dem Wasser derart abzuändern, daß fernerhin das Getreide schon vom Kahn, bezw. vom Bollwerk abgenommen und verwogen würde. Es sind in dieser Frage commissarische Verhandlungen des Collegii mit Deputirten des Stromschiffervereins vorgeschlagen worden. Das Collegium glaubte, diese Verhandlungen zur Zeit ablehnen zu müssen, da für dieselben eine vorgängige Verständigung der hiesigen Getreide-Importeure mit den Exporteuren erforderlich erscheint, beschloß indeß, den Gegenstand im Auge zu behalten. — Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft. Goldschmidt.

— Dem im Auslande befindlichen Personal der Kaiserl. Marine soll die Möglichkeit geboten werden, Gelder von der Heimath durch Postanweisungen übermittelt zu erhalten. Die betreffenden Geldbeträge können von jetzt ab bei allen Reichs-Postanstalten eingezahlt werden.

* Dem Justizrath und stellvertretenden Corps-Auditeur beim 1. Armee-Corps, Hrn. Döllen hier, ist der K. Kronenorden 3 Klasse verliehen worden.

* Die Betriebs-Einnahmen der K. Ostbahn betrugen im Monat Dezember 1871: a) Hauptbahn 758,075 Thlr. (gegen 789,589 Thlr. im Dezember 1870); b) Schneidemühl-Flatow, Dirschau-Pr.Stargardt und Insterburg-Gerdauen 20,081 Thlr.

— Für diejenigen Gegenstände, welche zu der am 16. Mai d. J. in Posen projectirten landwirthschaftlichen Provinzialausstellung gesandt werden, wird auf den königlichen Eisenbahnen eine Frachtermäßigung in der Art gewährt werden, daß für dieselben nur bei dem Hintransport die volle tarifmäßige Fracht zu entrichten ist, der Rücktransport dagegen an den Aussteller auf derselben Route frachtfrei erfolgt, wenn die Aufgabe der Gegenstände spätestens bis zum 1. Juni c. bewirkt und durch Vorlage des Frachtbriefes für den Hintransport, so wie durch ein Attest des Ausstellungs-Comités nachgewiesen wird, daß dieselben auf der Ausstellung gewesen und unverkauft geblieben sind.

* [Schwurgerichtsverhandlung am 24. d.] Am 12. Februar 1870 kam der Fischhändler Seloff hieselbst in den auf dem Fischmarkt belegenen Engelschen Materialwaaren-Laden, um etwas einzukaufen. Kurze Zeit darauf kam der Schiffszimmermann Johann Ferdinand Kunkel gleichfalls in den Laden, trat an die Tombank rechts von Seloff, etwa 4 Schritte von diesem und forderte sich einen Schnaps. Er zog demnächst ein Terzerol aus der Tasche, trat hinter Seloff und feuerte einen Schuß auf diesen ab. Während Seloff auf die Tombank niedersank, entfernte sich Kunkel aus dem Laden, wurde aber gleich darauf festgehalten und von den Ladengehilfen in den Laden zurückgebracht. Kunkel folgte gutwillig und schlug vor, Polizei herbeizuholen, da er sehr wohl wisse, was er gethan; er habe nicht anders handeln können. Seloff wurde nach seiner Wohnung geschafft und hier von Dr. Stark behandelt; derselbe fand in der rechten Schläfengegend des Seloff eine 2" im Durchmesser große frische Schußwunde, die bis auf den Knochen drang und denselben blos legte, auch konnte er sofort mehrere Schrotkörner entfernen; später wurden noch mehrere durch Eiterung zu Tage gefördert. Die Wunde heilte schnell und ist Seloff mit einer Taubheit auf dem rechten Ohr davongekommen, indessen war ein Schuß von solchen Schrotkörnern nach der Ansicht des Dr. Stark geeignet, den Tod des Seloff herbeizuführen. Kunkel ist deshalb des versuchten Mordes angeklagt. Kunkel hat über das Motiv für seine That folgendes angegeben: Seit circa 8 Jahren lebe seine Ehefrau mit Seloff in ehebrecherischem Umgange und rühre das vor 2 Jahren geborene jüngste Kind aus diesem Umgange her. Drei Tage vor dem qu. Vorfalle mit Seloff habe seine Frau den größten Theil seiner Sachen in die Wohnung des Seloff gebracht und sich geweigert, dieselben wieder zurückzuschaffen. Durch alle diese Vorfälle sei er an jenem Tage in eine ungeheure Aufregung gerathen und habe beschlossen, dem Seloff einen tüchtigen Denkzettel zu geben. Er habe zu dem Zwecke sich am Vormittag des 12. Februar in dem Husen'schen Eisenladen ein Terzerol gekauft, dasselbe mit Schrot laden lassen und dann unter seiner Weste verwahrt. Nachdem er zu Mittag gegessen, sei er zu seiner Frau auf den Fischmarkt gegangen und habe von ihr Geld verlangt, aber keins erhalten. Er sei dann in den Mierauschen Laden gegangen, habe dort einige Schnäpse getrunken und dem daselbst anwesenden Kaufmann Wolff das ihm von seiner Frau bereitete Unglück erzählt. Als er darauf den Mierauschen Laden verlassen, habe er gesehen, wie Seloff in das Engel'sche Local hineinging. Er sei ihm nachgegangen und in dem gedachten Local dicht an ihn herangetreten, habe ihm die Mündung des Terzerols dicht an das Gesicht gehalten und dann losgedrückt; er habe jedoch nicht die Absicht gehabt, den Seloff zu tödten, sondern ihm nur einen Denkzettel beibringen wollen, damit derselbe von seiner Frau ablassen solle. In dem heutigen Audienztermin hat Kunkel seine Beschuldigungen gegen seine Ehefrau wiederholt, er will sich indeß der unmittelbaren Vorgänge von dem Attentat auf Seloff nicht erinnern, weil er sich in einer ungeheuern geistigen Aufregung befunden habe. Er giebt aber auch heute zu, daß er den Seloff durch einen Schuß verwundet hat. — Bald nach der gefänglichen Einziehung des Kunkel gab sein geistiger Zustand Veranlassung zur ärztlichen Untersuchung, welche seine Ueberführung nach der Irrenanstalt zu Schwetz zur Folge hatte. Hier ist er länger als ein Jahr verblieben, vom Anstalts-Director Dr. Brückner an paralytischem Blödsinn behandelt und demnächst als geheilt entlassen worden. — Die betreffenden Ehescheidungs-Acten ergeben, daß die p. Kunkel wegen Ehebruchs von ihrem Manne geschieden ist. — Ueber den geistigen Zustand des Kunkel vor und nach dem Attentat haben eine Menge Beweiserhebungen stattgefunden und wenn auch selbst aus ihnen eine Geistesstörung des Kunkel zur Zeit der That nicht hergeleitet werden kann, so scheint es doch, als wenn eine erhebliche Anlage zur Geistesstörung bei Kunkel vorhanden gewesen. Seine Frau selbst sagt, daß es mit ihm im Kopfe nicht recht richtig gewesen und Leute, welche mit ihm nähern Umgang gehabt, bestätigen dies, auch ist festgestellt worden, daß Kunkel an einer Gehirnentzündung gelitten. Von großer Wichtigkeit ist in dieser Beziehung das Gutachten des Dr. Brückner, welcher auf Grund seiner Beobachtungen sein Gutachten dahin abgiebt, daß Kunkel unzweifelhaft an Gehirnaffection gelitten und die höchste Wahrscheinlichkeit vorhanden ist, daß er am 12. Februar 1870 unter dem Einflusse einer Gehirnaffection gestanden hat. Den Geschwornen wurde daher außer der Hauptfrage auch noch eine Frage über die Zurechnungsfähigkeit des Kunkel zur Zeit der That vorgelegt. Die Geschwornen sprachen indeß das Nichtschuldig aus, worauf die Freisprechung des Kunkel erfolgte.

* In der heutigen Schwurgerichts-Sitzung wurden verurtheilt: 1) die Gebrüder Joseph und Joh. Parchem zu Tupadel wegen thätlichen Angriffs eines Waldaufsehers und Mißhandlung desselben zu 3 Monaten resp. 1 Woche Gefängniß; 2) der Arbeiter Carl Heinrich Moldenhauer aus Königsberg wegen wiederholter Urkundenfälschung, Unterschlagung und Diebstahls zu 5 Jahren Zuchthaus.

* Für die jetzt hier anwesende Kreuzbergsche Menagerie ist von England eine seltene Affengattung, eine Gorilla-Familie, aus 3 Exemplaren bestehend, von welcher das größte Thier beinahe 6 Fuß groß ist,

lerwegs, und werden diese Thiere in nächster Zeit hier eintreffen. Hr. Kreuzberg gedenkt bald Danzig zu verlassen und wird sich von hier zunächst nach Stettin wenden. Um auch den Waisenkindern den belehrenden Besuch der Menagerie zu ermöglichen, ist denselben in Begleitung ihrer Erzieher unentgeltlicher Eintritt gestattet.

* Das gestrige, von sämmtlichen Musikcorps der hiesigen Garnison im Selonke'schen Etablissement ausgeführte Monstre-Concert war sehr zahlreich besucht. Die Frequenz des Etablissements ist seit der Eröffnung des neuen Saales und Theaters ein äußerst lebhafte. Die Direction bemüht sich, durch ein wechselndes Repertoire und geschickte Auswahl kleiner Lustspiele und Possen das Interesse des Publikums anzuregen und wach zu erhalten und verfügt über eine genügende Anzahl guter Kräfte.

* Im Monat Dezember v. J. sind im hiesigen Stadtbezirk 247 Kinder geboren (darunter 24 Todtgeburten). Einschließlich der Letzteren starben gleichzeitig 284 Personen, also 37 mehr als geboren wurden. Auf die einzelnen Reviere und Krankenhäuser vertheilen sich die Geburten und Todesfälle wie folgt:

	geboren:	gestorben:
1. Revier (Vorstadt und ein Theil der Rechtstadt)	28	34
2. „ (übrige Rechtstadt)	47	47
3. „ (Altstadt)	71	97
4. „ (Niederstadt)	33	34
5. „ (Außenwerke)	25	15
6. „ (Neufahrwasser)	6	9
7. „ (Langefuhr)	4	6
8. „ (Schidlitz)	11	3
9. „ (St. Albrecht)	7	3
Im Hebammen-Institut	15	—
„ Lazareth am Olivaerthor	—	26
„ St. Marienkrankenhause	—	9
„ Diakonissen-Krankenhaus	—	1
„ Garnison-Lazareth	—	—

Während des Jahres 1871 sind hier geboren 3095, gestorben 4108 Personen, mithin 1013 Personen mehr gestorben als geboren; hiervon sind ca. 150 hier verstorbene französische Kriegsgefangene in Abrechnung zu bringen.

* Die Leiche des Fabrikinspectors Julius Perl ist gestern Vormittag von vier Arbeitern, welche sich mit der Aufsuchung derselben beschäftigt haben, im Hafencanal zu Neufahrwasser in der Nähe des Lootsenboothafens aufgefunden worden und zwar ohne irgend welche äußere Verletzungen, wodurch die Annahme des Selbstmordes bestätigt wird.

* Der Schneidermeister Gröning aus Pr. Stargardt befand sich in einem Restaurationslokale in der Johannisgasse und trug ein graues Jaquet über dem Arm. Plötzlich sprang ein junger Mensch auf ihn zu, entriß ihm das Jaquet und ergriff mit demselben die Flucht. Erst später wurde der Observat Dombrowski als der Dieb ermittelt und zur Haft gebracht.

* Das Dienstmädchen eines in der Tobiasgasse wohnenden Bilderhändlers hat ihrer Herrschaft eine Anzahl Bekleidungs- und Wäschegegenstände gestohlen, auch auf den Namen derselben verschiedene Waaren entnommen und für sich verbraucht, weshalb sie verhaftet worden ist. — Dem Kutscher des Hotelbesitzer Meyer ist aus einer in der Einfahrt des Hotels befindlichen Kammer ein Mantel gestohlen worden.

* Der Arbeiter Reikowski, welcher im angetrunkenen Zustande verschiedene Excesse in Langefuhr begangen hatte und deshalb in das dortige Ortsgefängniß eingesperrt worden war, hatte in der Nacht gegen 12 Uhr versucht, dasselbe in Brand zu stecken. Durch rechtzeitiges Einschreiten der Polizeibeamten, welche das glimmende Lagerstroh und Holzwerk entfernten, wurde die Gefahr beseitigt.

** Aus dem Carthauser Kreise, 24. Januar. Der Carthauser Kreis dürfte wohl der einzige in unserm engern Vaterlande Preußen sein, in welchem der Kreisort ein Dorf ist, ja es dürfte wohl der Fall ziemlich vereinzelt dastehen, daß in einem Kreise, welcher 56,314 Seelen zählt, nicht eine Stadt vorhanden. Umsomehr müßte es aber die Aufgabe der leitenden Behörden sowohl wie der Bewohner des Kreises und namentlich des Kreisortes sein, dafür zu sorgen, daß derselbe nicht immer mehr von allem Verkehr mit der Außenwelt abgeschnitten wird. Ist auch das Bemühen des Herrn Landraths dankbar anzuerkennen, durch den Bau von Kreischausseen den Verkehr im Kreise selbst und mit den benachbarten Städten zu erleichtern, so scheitert dies Bemühen, wie dies ja auch in andern Kreisen der Fall ist, zum Theil an den eigennützigen Absichten der Herren Kreisstände, von denen, wenn möglich, ein Jeder die Chaussee vor seiner Thüre haben möchte. Ist hierin, wie der letzte Kreistag bewiesen, vorläufig kein Erfolg erzielt, so dürfte es doch wohl weniger Schwierigkeiten machen, den Kreisort mindestens nach einer Seite hin, mit Danzig z. B. durch den Telegraphen zu verbinden. Daß ein Kreisort, in welchem die höchsten Kreisbehörden, Landrathsamt, Kreisgericht, Rentamt, Kreiskasse, Oberförsterei, ihren Sitz haben, ohne jede telegraphische Verbindung ist, dürfte wohl ebenfalls als einzig dastehen. Sollten nicht von den vielen Meilen Telegraphendräthen, die im Feldzuge 1870/1 in Anwendung gebracht wurden, so viele erübrigt sein, um diesem Bedürfniß abzuhelfen? Bis zum Jahre 1872 hatten wir doch noch zwischen Danzig und Carthaus eine Postverbindung, die so ziemlich allen Wünschen entsprach. Heute ist selbst diese Verbindung der Art, daß beispielsweise ein Brief, der heute um 3 Uhr Nachmittags in Danzig zur Post gegeben wird, auf dem gewöhnlichen Wege durch den Landbriefträger erst 48 Stunden nachher an seine Adresse gelangt. Ihre Zeitung ist wohl das gelesenste Blatt hier im Kreise, die Landbewohner aber, denen sie durch den Landbriefboten zugestellt wird, erhalten sie erst 36 bis 48 Stunden nach der Ausgabe, ja die Freitag-Abendzeitung kommt erst Montag, gewöhnlich Nachmittags, in die Hände Ihrer Abonnenten. Dem wäre leicht abzuhelfen, wenn die Postverwaltung den Gang der Posten der Art einrichten würde, daß die Post, welche jetzt um 6 Uhr Morgens von Danzig nach Carthaus, Mittags 12 Uhr und die Post, welche jetzt Nachmittags 3 Uhr von Danzig geht, etwa um 8, 9, 10 oder 11 Uhr abgelassen würde. Daß es mit den Briefen, welche von hier abgehen, nicht anders ist, bedarf wohl keiner Erwähnung. Vielleicht würden die Post- und andere Behörden durch Erwähnung dieser Mängel veranlaßt, denselben abzuhelfen und einem gewiß schwer gefühlten Bedürfnisse zu genügen.

± Elbing, 24. Jan. Wir haben von hier absichtlich, um die Gemeinsamkeit der Festvorbereitungen nicht zu stören, die Stimmung nicht zu trüben, gegen die Anordnungen des Central-Comité's nicht opponiren mögen. Da indessen von anderer Seite das Eis einmal gebrochen ist, halten auch wir mit unseren Bedenken nicht länger zurück. Der Plan, eine Statue des alten Fritz in den Marienburger Schloßgraben zu stellen und dafür 30,000 Thlr. auszugeben, wird wenig Anhänger und nicht viele Zahler in der Provinz finden. Das soll nicht etwa gegen unsere Dankbarkeit, gegen unsere Feststimmung sprechen. Preußen hat die Segnungen der modernen Cultur, eines geordneten modernen Staatslebens uns gebracht und dafür wollen wir danken, darob ziemt es uns zu jubeln und zu feiern. Aber nicht indem wir ein Denkmal von Erz oder Stein an unbeachtetem Punkte errichten. Wollen wir im Sinne des schlichten, arbeitsamen, fortschrittlichen Preußens die Feier begehen, so sollten wir alle Mittel aufbieten, um der modernen Cultur, der wissenschaftlichen Ausbildung des Bürgerthums eine Pflanzschule zu errichten. Die sämmtlichen östlichen Provinzen Schlesien, Pommern, Preußen, besitzen kein höheres Gewerbe-Institut, kein Polytechnikum. Leichter als die 30,000 Thlr. für ein nutzloses Denkmal würden Hunderttausende für ein solches Institut aufkommen, jeder Kreis, jede Gemeine muß dies als in ihrem Interesse liegend anerkennen und wird dazu beitragen. Legt den Grund zu einem Polytechnikum in irgend einer westpreußischen Stadt, deren Wahl allenfalls, um alle Rivalitäten zu vermeiden, der Staatsregierung überlassen bleiben möge, das wäre ein würdiges, modernes, segenspendendes, ächt preußisches Denkmal und eins für ewige Zeiten.

Graudenz, 20. Januar. Vergebens haben die städtischen Behörden zu verschiedenen Malen Anläufe gemacht, um eine Ueberbrückung der Weichsel herbeizuführen. Selbst der Provinziallandtag der Provinz Preußen hat schon beim Bau der Ostbahn darauf hingewiesen, wie eine feste Brücke bei Graudenz der ganzen Provinz zu Gute käme. In jüngster Vergangenheit hat die Stadt nicht unerhebliche Kosten aufgewandt, um im Flußbette Bohrversuche machen zu lassen. Leider wurden sie durch den Krieg unterbrochen. Mit Freuden können wir nun constatiren, daß der K. Oberpräsident sich lebhaft für das Zustandekommen einer festen Weichselbrücke interessirt und hierüber dem Herrn Handelsminister Vortrag gehalten hat. Dem Bescheide des Letztern sieht die Bewohnerschaft nicht nur der Stadt sondern auch der Nachbarkreise mit Spannung entgegen, da ein Ablehnen den vollständigen Ruin dieses alten Handelsplatzes herbeiführen würde. (Ostf.-Z.)

— Der Abgeordnete für den Kreis Strasburg, Ignaz v. Lyskowski, hat den Mitgliedern der Unterrichts-Commission des Abgeordnetenhauses eine Denkschrift zugestellt, in welcher er den Nachweis zu führen sucht, daß den Bewohnern Westpreußens polnischer Zunge noch immer die Anerkennung der sprachlichen Gleichberechtigung vorbehalten wird.

χ Conitz, 24. Jan. Behufs statistischer Uebersicht der öffenlichen Lehrer im Regierungsbezirk Marienwerder ist eine Verfügung der Regierung an sämmtliche Lokalschulinspectoren und städtische Schuldeputationen ergangen, nach welcher festgestellt werden soll, wie viele Lehrer in demselben vom Jahre 1862 bis zum Jahre 1871 incl. in ein öffentliches Schulamt eingetreten und wie viele in derselben Zeit aus dem öffentlichen Amte ausgeschieden sind.

⁑ Thorn, 24. Januar. Wasserstand 3 Fuß 5 Zoll. Wind: S. Kälte: 1° R. Wetter: freundlich. Eisdecke unverändert.

Königsberg, 25. Jan. Der hiesigen Dampfercompagnie gegenüber, welche zwischen hier und Tilsit-Memel mehrere jetzt im Bau begriffene Schraubendampfer gehen lassen wird, hat der Verein der ostpreußischen Kahnschiffer in einer General-Versammlung in Tilsit beschlossen, 40,000 Thlr. zur Anschaffung von 4 Bugsirdampfer aufzubringen, so daß hiernach auf jeden Schiffer 50 Thlr. Beisteuer trifft. — Criminal-Inspector Glasemann, der nach fünfwöchentlichem Aufenthalt in Heilsberg zurückgekehrt, hat die Brandstifter beider dort vor mehreren Monaten vorgekommenen großen Feuersbrünste ermittelt und dem Gefängniß überliefert. — Der Kunstreiter-Director Salomonsky hat für die Zeit von Mai bis Juli den hinteren Theil des Jahrmarktsplatzes für 5 Thlr. täglich von der Stadt gemiethet, um dort einen Circus erbauen zu lassen.

Vermischtes.

Berlin. Herr Musikdirector Bilse hat, wie mitgetheilt wird, von der Gesellschaft „Passage" einen — freilich erst fertig zu stellenden — großen Concertsaal gemiethet und zwar für den jährlichen Zins von 50,000 Thlr. Das Concerthaus dürfte demnach nicht mehr lange der Versammlungsort der Liebhaber Bilse'scher Concerte bleiben.

— Der Tod des Schimpanse im hiesigen Aquarium erregt in wissenschaftlichen und künstlerischen Kreisen ein ungewöhnliches Interesse. Die Krankheits- und Todesursachen desselben näher zu erforschen, haben die Herren Professoren Hartmann und Virchow freundlichst übernommen. Ein neuer Schimpanse wird wahrscheinlich unserm Aquarium aus Liverpool her werden.

Berlin. Vor Kurzem ertrank ein Einjährig-Freiwilliger beim Schlittschuhlaufen in der Nähe von Treptow. Wie die „Ger.-Ztg." mittheilt, ließ die betr. Behörde, durch die Uniform des Ertrunkenen irre geleitet, die Meldung über den Unglücksfall an das Commando eines Bataillons gelangen, welchem der Freiwillige gar nicht angehört hatte. Der Bataillons-Commandeur erließ in Folge der Meldung einen Befehl des Inhalts, es hätten die Feldwebel sofort die resp. Recherchen in ihren Compagnien anzustellen. Hierauf nun ist von einem der Feldwebel bei dem Commandeur wörtlich folgender Bericht eingegangen: „Der laut Bataillonsbefehl vom gestrigen Tage ertrunkene Einjährig-Freiwillige befindet sich nicht in der diesseitigen Compagnie."

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Frankfurt a. M., 24. Jan. Effecten-Societät. Amerikaner 96¼, Creditactien 356⅛, 1860er Loose 93⅛, Staatsbahn 419½, Galizier 271, Lombarden 221, Silberrente 63⅝, Elbthal 194¾, Brüsseler Bank 111¼, Ital.-deutsche Bank 103, Ungarische Loose 115. Fest. — Die Subscription bei Rothschild auf die New-Yorker Anleihe ist nach mehrfacher Ueberzeichnung sofort nach Eröffnung geschlossen worden; eine namhafte Reduction ist sicher.

Wien, 24. Jan. (Schlußcourse.) Papierrente 62,90, Silberrente 73,00, Bankactien 866,00, Creditactien 348,00, Staatsbahn 413,00, Galizier 266,25, London 115,30, Paris 44,85, 1860er Loose 107,50, Lombarden 217,50, 1864er Loose 149,25, Anglo-Austria 349,00, Napoleons 9,17, Elisabethbahn 245,50. Günstig.

Hamburg, 24. Januar. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco unverändert, jedoch still, auf Termine matt. Weizen pr. Jan.-Febr. 127 Pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banco 162 Br., 160 Gd., pr. Februar-März 127 Pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banco 164 Br., 163 Gd., pr. April-Mai 127 Pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banco 164 Br., 163 Gd. Roggen pr. Januar-Februar 113 Br., 112 Gd., pr. Februar-März 114 Br., 113 Gd., pr. April-Mai 114 Br., 113 Gd. Hafer unverändert, jedoch still. Gerste still. Rüböl matt, loco 29, pr. Mai 29, pr. October 26¾. — Spiritus sehr still, pr. 100 Litre 100% pr. Januar, pr. Januar-Februar 19½, pr. April-Mai 20¼ preuß. Thlr. — Kaffee fest, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum flau, Standard white loco 12 Br., 11¾ Gd., pr. Januar 11¾ Gd., pr. Januar-März 11¾ Gd. — Wetter: Regnerisch.

Bremen, 24. Januar. Petroleum flau, Standard white loco 5¼ Br.

Amsterdam, 24. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen loco unverändert, pr. März 196, pr. Mai 202½. Raps pr. Herbst 435 Fl. Rüböl loco 49½, pr. Mai 46¾, pr. Herbst 44¾. — Wetter: Veränderlich.

London, 24. Jan. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht. Sämmtliche Getreidearten schlossen sehr ruhig zu nominellen unveränderten Preisen. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 3900, Gerste 910, Hafer 21,960 Quarters. — Wetter: Sturm.

London, 24. Januar. [Schluß-Course.] Consols 92⅝. Neue Spanier 32¼. Türkische Anleihe de 1865 50⅝. Mexikaner 14⅞. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 92⅝. Italienische 5% Rente 66¼. Der zur Subscription auf die Actien der Wechslerbank aufgelegte Betrag ist neunfach überzeichnet worden; die Actien wurden mit 20—25% Prämie gehandelt.

Liverpool, 24. Januar. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 15,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 6000 Ballen. — Middling Orleans 10⅞, middling amerikanische 10⅝, fair Dhollerah 8, middling fair Dhollerah 7½, good middling Dhollerah 7⅛, middl. Dhollerah 6½, Bengal 6⅜, New fair Oomra 8⅜, good fair Oomra 8½, Pernam 10⅝, Smyrna 8⅝, Egyptische 10⅝. Stetig.

* Leith, 24. Jan. (Getreidemarkt.) [Cochrane Paterson & Co.] Fremde Zufuhren der Woche: Weizen 3106, Gerste 832, Bohnen 2, Erbsen 391, Hafer 21 Tons. Mehl 4545 Sack. Markt sehr flau und fast geschäftslos bei nominellen unveränderten Preisen.

Paris, 24. Januar. (Schluß-Course.) 3% Rente 56, 67½. Neueste 5% Anleihe 91, 50. Anleihe Morgan 507, 50. Italienische 5% Rente 67,75. Italienische Tabaks-Obligationen 470,00. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien (gestempelt) 907,50. Oesterreichische neue 860,00. Oesterreichische Nordwestbahn 500,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 482,50. Lombardische Prioritäten 251,50. Türken de 1865 52,00. Türken de 1869 310,00. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 (ungest.) 105, 87. — Höchster Cours der Rente 56, 67½, niedrigster 56, 32½. — Fest.

Paris, 24. Jan. Productenmarkt. Rüböl behauptet, pr. Januar 106,50, pr. März-April 106,25, pr. Mai-August 104,50. — Mehl pr. Januar 78,00, pr. März-April 80,00, pr. Mai-August 79,00. Spiritus pr. Januar 55,00.

Antwerpen, 24. Januar. Getreidemarkt geschäftslos. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 46½ bez. und Br., pr. Januar 46½ Br., pr. Februar 46½ Br., pr. März 46½ Br. — Ruhig.

New-York, 23. Jan. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109¼, Goldagio 9, Bonds de 1882 110¼, Bonds neue, 110⅛, Bonds de 1865 112¼, Bonds de 1904 110¼, Eriebahn 33⅛, Illinois 131, Baumwolle 22⅛, Mehl 6D. 90C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 57C., Raff. Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 23, do. in Philadelphia 22¼, Havanna-Zucker Nr. 12 —.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 25. Januar.

Weizen loco pr. Tonne von 2000 Pfd. matt,

fein glasig und weiß	127-132 Pfd.	Thlr. 80-85 Br.	
hochbunt	127-132 Pfd.	„ 78-82 „	65-84 Thlr. bezahlt.
hellbunt	125-130 Pfd.	„ 75-79 „	
bunt	125-130 Pfd.	„ 74-77 „	
roth	128-134 Pfd.	„ 75-79 „	
ordinair	120-125 Pfd.	„ 65-70 „	

Regulirungspreis für 126 Pfd. bunt lieferbar 78 Thlr.

Auf Lieferung für 126 Pfd. lieferbar pr. April-Mai 78½ Thlr. Br., 77½ Thlr. Gd.

Roggen loco pr. Tonne von 2000 Pfd. nur Consumgeschäft, 118—124 Pfd. 50—53¼ Thlr. bez.

Regulirungspreis für 120 Pfd. lieferbar 50 Thlr., inländischer 51½ Thlr.

Auf Lieferung für 120 Pfd. lieferbar pr. April-Mai 53½ Thlr. Br., pr. Mai-Juni 53½ bez., 53⅛ Thlr. Br., 53⅛ Thlr. Gd.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000 Pfd. weiße Koch- 48 Thlr. bez.

Spiritus loco pr. 10,000 Liter % 23 Thlr. bez.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Monat 6.20⅝ Br. Hamburg kurz 150½ Gd., do. 2 Monat 149⅜ Gd. 4½% preuß. Consolidirte und diverse Staatsanleihen 102⅞ Gd. 3½% preußische Staats-Schuldscheine 89 Gd. 5% Norddeutsche Bundes-Anleihe 100⅜ Br. 5% Danziger Stadtobligationen 102½ Br. 5% Kreis-Obligationen der Provinz Preußen 102½ Br. 3½% westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftliche 83¼ Br., 83 Gd., 4% do. do. 94 Br., 4½% do. do. 100 Br., 99¾ Gd. 6% Amerikaner 97½ Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 25. Januar.

Weizenmarkt bei flauer Stimmung nachgebende Preise. Zu notiren: für ordinair und bunt 120 bis 123 Pfd. von 70—73 Thlr., roth 126 bis 132 Pfd. von 75—78 Thlr., hell- und hochbunt glasig 125/127—130/32 Pfd. von 78/80—81, 82 Thlr., 133 Pfd. 83 Thlr., weiß 126/127 bis 130—132 Pfd. von 82—83—84 Thlr. pr. 2000 Pfd.

Roggen flau, 120—125 Pfd. von 51—53⅓ Thlr. pr. 2000 Pfd.

Gerste, kleine 102/3—108/10 Pfd. von 43/44—45/46 Thlr., große 108—113/114 Pfd. von 45/46—48/50 Thlr. pr. 2000 Pfd.

Erbsen nach Qualität von 47—49 Thlr. pr. 2000 Pfd.

Hafer nach Qual. von 41—42/43 Thlr. pr. 2000 Pfd.

Spiritus 23 Thlr. pr. 10,000 Liter %.

Getreide-Börse. Wetter: trübe und milde Luft. Wind: SO.

Weizen loco bewegte sich am heutigen Markte in sehr träger Haltung und nur zu nachgebenden Preisen konnten 230 Tonnen verkauft werden. Bezahlt ist für blauspitzig 123 Pfd. 65 Thlr., roth 130 Pfd. 77½ Thlr., bunt 123 Pfd. 74 Thlr., hellbunt 123 Pfd. 77 Thlr., 126 Pfd. 78 Thlr., 127 Pfd. 78½ Thlr., hochbunt und glasig 125 Pfd. 78½ Thlr., 128 Pfd. 79½, 80, 80½ Thlr., weiß 127/8, 130, 133 Pfd. 81, 82¾, 84 Thlr. pr. Tonne. Termine ohne Umsatz, 126 Pfd. bunt April-Mai 78½ Thlr. Br., 77½ Thlr. Gd. Regulirungspreis 126 Pfd. 78 Thlr.

Roggen loco Detailhandel, 120 Pfd. bez. 47 Thlr., 118 Pfd. 50 Thlr., 120 Pfd. 51 Thlr., 124 Pfd. 53½ Thlr. Umsatz 25 Tonnen. Termine ruhig bei ungenügendem Angebot, 120 Pfd. April-Mai 53½ Thlr. Br., 120 Pfd. Mai-Juni 53½ Thlr. bez., 53½ Thlr. Br., 53½ Thlr. Gd. Regulirungspreis 120 Pfd. 50 Thlr., inländischer 120 Pfd. 51½ Thlr. — Gerste loco ohne Geschäft. — Erbsen loco matt, beste Koch- mit 48 Thlr. pr. Tonne bez. — Spiritus loco zu 23 Thlr. pr. 100 Liter à 100% bezahlt.

Königsberg, 24. Jan. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 42½ Kilo niedriger, loco hochbunter 127 Pfd. 102 Sgr., 128 Pfd. 103½ Sgr., 128/29 Pfd. 103 Sgr., 131/32 Pfd. 104 Sgr. bez., bunter 124 Pfd. 94 Sgr. bez., rother 122—123 Pfd. 95 Sgr. bez. — Roggen pr. 40 Kilo niedriger, loco 119/20 Pfd. 59½ Sgr., 120 Pfd. 59½ Sgr., 121 Pfd. 60, 60½ Sgr., 122 Pfd. 61 Sgr., 122/23 Pfd. 61 Sgr., 123/24 Pfd. 61, 62 Sgr., 124 Pfd. 62 Sgr., 125 Pfd. 63 Sgr., 125/26 Pfd. 63 Sgr. bez., pr. Januar 61½ Sgr. Br., 60½ Sgr. Gd., pr. Januar-Februar 61 Sgr. Br., 60 Sgr. Gd., pr. Frühjahr 62½ Sgr. Br., 62 Sgr. Gd., 62 Sgr. bez., pr. Mai-Juni 63 Sgr. Br., 62 Sgr. Gd., 62½ Sgr. bez., pr. Juni-Juli 64 Sgr. Br., 63 Sgr. Gd. — Gerste pr. 35 Kilo flau und niedriger, loco große 45—54 Sgr. Br., Brau- 50 Sgr. bez., kleine 43, 44 Sgr. bez., feine Brau- 53 Sgr. bez. — Hafer pr. 25 Kilo loco und Termine unverändert, loco 25—28½ Sgr. bez., fein 29, 29½ Sgr. bez., schwarz 28 Sgr. bez., pr. Frühjahr 31½ Sgr. Br., 31 Sgr. Gd., 31½ Sgr. bez., pr. Mai-Juni 32 Sgr. Br., 31½ Sgr. Gd. — Erbsen pr. 45 Kilo unverändert, loco weiße 60—66 Sgr. bez., graue 70—90 Sgr. Br., grüne 68—77 Sgr. Br. — Bohnen pr. 45 Kilo flau, loco 62 Sgr. bez., fein 70 Sgr. bez. — Wicken pr. 45 Kilo unverändert, loco 40—63 Sgr. bez. — Buchweizen pr. 35 Kilo geschäftslos, loco 40—45 Sgr. Br. — Leinsaat pr. 35 Kilo flauer, loco feine 82 bis 96 Sgr. Br., feinste 95, 96 Sgr. bez., mittel 70—82 Sgr. Br., ordinaire 60—68 Sgr. Br. — Rübsen pr. 36 Kilo loco 112 bis 120 Sgr. Br. — Kleesaat pr. 50 Kilo fest gehalten, rothe 18 bis 23 Thlr. Br., weiße 20 bis 25 Thlr. Br. — Thymotheum pr. 50 Kilo loco 9¼ Thlr. bezahlt. — Leinöl pr. 50 Kilo loco mit Faß 12⅝ Thlr. Br., 12½ Thlr. Gd. — Rüböl pr. 50 Kilo loco mit Faß 14 Thlr. Br. — Leinkuchen pr. 50 Kilo loco 86—90 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. 50 Kilo loco 85 Sgr. Br., 82 Sgr. Gd. — Spiritus pr. 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, matter, loco ohne Faß 24½ Thlr. Br., 24¼ Thlr. Gd., 24¼ Thlr. bez., Januar ohne Faß 24½ Thlr. Br., 24¼ Thlr. Gd., Januar incl. März ohne Faß 24⅝ Thlr. Br., 24¼ Thlr. Gd., Februar ohne Faß 24½ Thlr. Br., 24½ Thlr. Gd., Frühjahr ohne Faß 24⅞ Thlr. Br., 24¼ Thlr. Gd., Mai-Juni ohne Faß 24⅞ Thlr. Br., 24⅝ Thlr. Gd.

Stettin, 24. Jan. (Ostf.-Ztg.) Weizen wenig verändert, pr. 2000 Pfd. loco geringer gelber 66—71 Thlr., besserer 72—76½ Thlr., feiner 77—79¾ Thlr., Januar 78½ Thlr. nom., Frühjahr 80—79¾ Thlr. bez., Mai-Juni 80½ Thlr. bez. und Br. — Roggen wenig verändert, pr. 2000 Pfd. loco geringer 52 Thlr., besserer 53—54½ Thlr., feiner 55—55½ Thlr., pr. Januar 55 Thlr. bez., Januar-Februar do., Febr.-März 55¼, 55 Thlr. bez., Frühjahr 55⅞, ½ Thlr. bez., Mai-Juni 56 Thlr. bez., Juni-Juli 56⅝ Thlr. bez. — Sommergetreide ohne Umsatz. — Rüböl stille, pr. 200 Pfd. loco 27½ Thlr. Br., Januar 27 Thlr. Gd., April-Mai 27½ Thlr. Gd., ⅝ Thlr. bez., ⅞ Thlr. Br., Sept.-Octbr. 26 Thlr. Br. — Spiritus wenig verändert, pr. 100 Liter a 100% loco ohne Faß 23¼ Thlr. bez., Januar 23¼ Thlr. bez. und Gd., Jan.-Febr. do., Frühjahr 23⅓ Thlr. bez., ½ Thlr. Br., März-April ohne Faß 23½ Thlr. bez., Mai-Juni 23 7/12 Thlr. bez. und Gd., ⅝ Thlr. Br. — Angemeldet: 2000 Ctr. Roggen. — Regulirungs-Preise: Weizen 78½ Thlr., Roggen 55 Thlr., Rüböl 27 Thlr., Spiritus 23¼ Thlr. — Petroleum loco 6⅛—6 5/24 Thlr. nach Lagerplatz bez., pr. Febr. 6 5/12 Thlr. regulirt, 6 5/12 Thlr. Br. — Leinsamen, Rigaer 11¾ Thlr. bez. — Actien. Rhein-Nahebahn 40½ bez. Stett. Vereinsbank 101 bez.

Berlin, 24. Jan. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 68—84 Thlr. nach Qualität, pr. Januar 78½ Thlr. Br., pr. April-Mai 79½—79 Thlr. bz., pr. Mai-Juni 79½ Thlr. bz., pr. Juni-Juli 79¾ Thlr. bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 55—59 Thlr. nach Qualität gef., 56—57½ Thlr. bz., pr. Januar 56⅛—55⅞ Thlr. bz., pr. Januar-Februar do., pr. April-Mai 56½—56 Thlr. bz., pr. Mai-Juni 56⅝—56⅜ Thlr. bz., pr. Juni-Juli 57¼ Thlr. bz. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm große und kleine 46 bis 61 Thlr. nach Qualität. — Hafer loco pr. 1000 Kilogr. 43—50 Thlr. nach Qual. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 52—58 Thlr. nach Qual., Futterwaare 48—51 Thlr. nach Qualität. — Leinöl loco 100 Kilogr. ohne Faß 26½ Thlr. — Rüböl loco ohne Faß pr. 100 Kilogr. 28 Thlr., pr. Januar 27¾ Thlr. bz., pr. Januar-Februar do., pr. Febr.-März do., pr. April-Mai 28—⅛ Thlr. bz., pr. Mai-Juni 28¼ Thlr. bz. — Spiritus 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 23 Thlr. 13 bis 17 Sgr. bz., loco mit Faß pr. Januar 23 Thlr. 18—16 Sgr. bz., pr. Januar-Febr. do., pr. Februar-März 23 Thlr. 20 Sgr. bz., pr. April-Mai 24—23 Thlr. 26—27 Sgr. bez., pr. Mai-Juni 24—23 Thlr. 27—28 Sgr. bz., Juni-Juli 24 Thlr. 7—3—6 Sgr. bz., Juli-Aug. 24 Thlr. 10—8 Sgr. bz. — Mehl. Weizenmehl No. 0 11½—10⅞ Thlr., Nr. 0 u. 1 10½—9⅞ Thlr. — Roggenmehl Nr. 0 8⅝—8⅛ Thlr., Nr. 0 u. 1 8 5/12—7⅞ Thlr. pr. 100 Kilogr. Brutto unverst. incl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. 100 Kilogramm Br. unversteuert incl. Sack pr. Januar 8 Thlr. 4 Sgr. nominell, pr. Januar-Februar do., pr. April-Mai 8 Thlr. 4½—4 Sgr. bz., pr. Mai-Juni 8 Thlr. 6 Sgr. nom. — Petroleum raff. (Standard white) pr. 100 Kilogramm mit Faß loco 14 Thlr., pr. Januar 12⅝ Thlr. bz., pr. Januar-Februar do., pr. Februar-März do., pr. März-April 12⅔ Thlr. bz., pr. April-Mai 12 11/12 Sgr. bz.

* London, 22. Januar. (Kingsford u. Lay.) Die fremdem Zufuhren betrugen in vergangener Woche von Weizen 23,562 Qr. Von Mehl 540 Fässer und 1271 Säcke, von Hafer 32,701 Qr. — Die Zufuhr von englischem Weizen zum heutigen Markte war sehr lemitirt, die Condition allgemein schlecht und die wenigen trockenen Muster, die offerirt wurden, brachten willig die extremen Preise des vergangenen Montags, doch geringere Sorten waren schwer verkäuflich. Der Besuch war gut und für russische und amerikanische Weizen mäßiger Begehr zu letzten Raten. Englische Gerste war 1s pr. Qr. theurer, fremde voll behauptet im Werthe. Bohnen und Erbsen wie letzt quotirt. Der Haferhandel war schleppend zu vorwöchentlichen Preisen. Mehl fest, ohne Werthänderung.

Weizen, englischer alter 55—63, neuer 55—64, Danziger, Königsberger, Elbinger pr. 496 Pfd. alter 54—60, do. do. extra alter 58—69, Rostocker und Wolgaster alter 52—67, Pommerscher, Schwedischer und Dänischer alter 51—64, Petersburger und Archangel alter 52—57.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 25. Januar. Wind S.

Gesegelt: Marshall, Fido (SD.), Hull, Getreide und Güter.

Nichts in Sicht.

Meteorologische Beobachtungen.

Januar	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
25	8	333,04	+ 1,0	SSW., mäßig, hell, bewölkt.
	12	333,16	+ 2,1	SSW., do. do. do.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Agnes mit Herrn Hermann Kabilinski hierselbst, zeigen wir hiermit an.
Mewe, den 25. Januar 1872.
E. Wilsch und Frau.

Die Verlobung unser Tochter **Johanna** mit dem Gutsbesitzer Herrn **W. Sielmann** auf Schwigneinen, beehren wir uns statt besonderer Meldung ganz ergebenst anzuzeigen.
Johannisburg, 23. Jan. 1872.
R. Beyer und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Johanna Beyer,
Wilhelm Sielmann.

Kilzkowsky, Meter-Maaß- und Gewichtssystem u. Tabellen à 5 u. 3 Sgr.
— Getreide-Reductions-Neuscheffeltabellen in Silbergr. und Thlr. per Tonne,
— Getreide-Exporttabellen,
— Spiritustabellen, per 10,000 Liter-Prozent
vorräthig bei
Constantin Ziemssen,
Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung.
Langgasse 55.

So eben traf ein:
De Paris à Dantzig.
Recit d'un prisonnier
par **Laurent.**
Preis 20 Sgr.

Der Verfasser, französischer Offizier, war als Kriegsgefangener in unserer Stadt während eines halben Jahres internirt, und dürften die in dem sorgfältig geführten Tagebuch über Danzig veröffentlichten Ansichten und Notizen interessant sein.
In den Lesezirkel wurden ebenfalls Exemplare aufgenommen.
Constantin Ziemssen,
Buch-, Kunst- u. Musikhandlung,
Langgasse 55,

Shakespeare.
Sein Leben und seine Werke
von
Rud. Genée
Preis 1 Rthlr.
vorräthig bei
Constantin Ziemssen,
Buch-, Kunst- und Musikhandlung,
Langgasse 55.

Musikalien-Leihanstalt
bei
F. A. Weber,
Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung,
Langgasse No. 78,
empfiehlt sich zu zahlreichem Abonnement.
Vollständiges Lager neuer Musikalien. (1329)

Vorzügliche Oeldruckbilder und Photographien
in grosser Auswahl empfiehlt zu **billigsten Preisen**
Carl Müller,
Vergolderei und Spiegelfabrik,
Jopengasse 25.

Nach vielen Versuchen ist es uns endlich gelungen, eine Cigarette herzustellen, welche die Cigarre vollständig ersetzt und ca. 70 Procent billiger sich stellt als Letztere.
Dieselbe wird nur aus rein amerikanischen und türkischen Tabaken gefertigt, ist von vorzüglichem Aroma, **ohne jeden Papiergeschmack,** und besitzt eine Brenndauer von ca. 3/4 Stunden.
Wir fertigen dieselbe vorläufig in 5 Marken mit nachbezeichneten Preisen:

La Rose	Rthlr. 10 —	Sgr.
„ Globo	„ 8 —	„
„ Concordia	„ 5 —	„
„ Bella Lucia	„ 4 —	„
„ Flor d'Aroma	3 15	„

pr. Mille, und gewähren Wiederverkäufern Rabatt.
Probesendungen bis zu 1/10 herab versenden wir gegen Nachnahme.
Indem wir den geehrten Tabaks-Consumenten unser neues Unternehmen zur geneigten Beachtung empfehlen, können wir denselben das Versprechen geben, daß sie bei dem kleinsten Probeversuch sich von der Vorzüglichkeit unserer Fabrikate überzeugen werden.
Gleichzeitig empfehlen wir unsere Fabrik von Papier-Düten, Beuteln u. Envelopes. Preis-Courante gratis.
J. Donaiske & Co., Junkergasse 5.

Cotillon-Orden,
das Neueste in dieser Saison, von 2½ Sgr. bis 2 Rthlr. pro Dutzend, empfiehlt die Papierhandlung von
Wilhelm Homann,
Langgasse No. 4, Eingang Gerbergasse.
Auswärtige Aufträge werden prompt ausgeführt. (857)

Vorzügl. direct bezogene Ungarweine,
besonders:
Ruster-Ausbr. à 17½ u. 22½ Sgr.
„ Muscat ff. à 25 Sgr.
Carlowitzer u. Menescher Ausbr. 21 Sgr.
Tokayer à 27½ Sgr. und 1 Rthlr.
pr. Orig.-Flasche
empfiehlt
Otto Lindemann, Danzig,
Ziegengasse 1.

Gebrannten **Gyps** zu **Gypsdecken** und **Stuck** offerirt in Centnern und Fässern (80)
E. R. Krüger, Altst. Gr. 7—10.

Ball-Roben
in Tarlatan, Tüll, Crêpe, Mull, Gaze-Chambery, Etoffes-fantaisie, sowie Sorties de Bal
in Cachemir, Seide und Spitzen,
empfiehlt in reichhaltiger Auswahl
W. JANTZEN.

Die Hägerich'schen (patentirten, nur solche) **Petroleum-Kochapparate** befähigen in **jedem** Raum, **ohne** Geruch u. Gefahr Speisen u. Getränke aller Art zu bereiten und ersetzen (im Sommer namentlich) den kostspieligen Küchenherd, beschränken bei grösseren Haushaltungen den Gebrauch der gluthströmenden Tischherde auf die kürzeste Dauer und sparen im Winter (besonders Abends) das unnütze Heizen der Küchen. Eine **Mahlzeit** aus 1½ ℔. Fleisch, Suppe, Gemüse und Kartoffeln lässt sich mit **15 Pfd. Petrol.-Verbrauch** in ca. 3 Stunden ohne die geringste Mühe herrichten. Sie sind in der That eine **Spar-, Reise-, Feld,- Lazareth- u. Sommer-Küche,** bewähren sich durch practische Construction, Billigkeit des Petrol., Leistungsfähigkeit, Dauerhaftigkeit, einf. Behandlung und sind für jede Haushaltung und einzelne Person, für den Salon und die Werkstatt, Apotheker, Restaurants, Wurstmacher, Buchbinder etc. praktisch, zu **Geschenken aller Art** geeignet.
Alleinverkäufer: Adalbert Fiedler in **Breslau, Schweidnitzerstr. 53.**
Vor Ankauf von Nachahmungen wird gewarnt. Jeder **echte** Apparat trägt die Marke „Hägerich-Patent." — Wiederverkäufer zu Fabrikpreisen.

Heiligegeistgasse 4 (Glockenthor) **Louis Berghold,** Heiligegeistgasse 4 (Glockenthor).
empfiehlt sein Lager in sämmtlichen
Alfénide-, Galanterie-, Lederwaaren und Papier-Artikeln
und billigster Preisnotirung.
Als besonders preiswürdig:

Alfénide-Eßlöffel in bester Qualität	pro Dtzd.	7 Rthlr.	— Sgr.
Alfénide-Tischmesser u. Gabeln in bester Qual.	„ „	14 Rthlr.	— Sgr.
Alfénide-Messerbänke	„ „	2 Rthlr.	15 Sgr.
Alfénide-Gläser-Untersätze	„ „	4 Rthlr.	— Sgr.
Alfénide-Flaschen-Untersätze	„ „	5 Rthlr.	— Sgr.

u. s. w.

Ferner:
Reise-Damentaschen mit Lederbügel und Schloß à 2 Rthlr.,
Photographie-Albums in gutem Leder von 5 Sgr.,
Tornister in feiner Arbeit von 22½ Sgr.

Cotillon-Orden
pro Dtzd. von 3 Sgr. bis 2 Rthlr.

Aufträge nach außerhalb werden prompt ausgeführt.
Heiligegeistgasse No. 4 (Glockenthor). **Louis Berghold,** Heiligegeistgasse No. 4 (Glockenthor).

Das
Getreide-Säcke-Verkaufs- und Leih-Geschäft
von
R. Deutschendorf & Co.,
Milchkannengasse No. 11 (Speicherinsel),
empfiehlt das große Lager
Getreide- und Mehl-Säcke incl. Signatur von 12 Sgr. bis 22½ Sgr.
Saat- und Verladungs-Säcke von 5 bis 10 Sgr.
Pferde-Decken in Wolle und Halbwolle von 15 Sgr. bis 3 Rthlr.
Polnische Säcke, genäht und ungenäht, in guter Qualität, zu besonders billigen Preisen.
Doppel-Säcke von 7 Sgr. an.

Eintritt gratis.
Oelfarbendruck-Gemälde-Verein
„BORUSSIA"
Actien-Gesellschaft in Berlin.
Permanente Ausstellung
bei Herrn
Otto Lindemann, Danzig,
Ziegengasse No. 1.
Eintritt gratis.

Charakter-Anzüge, Dominos, Mönchskutten, Gesichtslarven
empfiehlt **H. Volkmann,**
Matzkauschegasse No. 2.

Dominos, Mönchskutten, Gesichtsmasken ɩc. empf. zu bill. Leihpreisen **Jul. Sauer,** Portechaiseng. 7 u. 8.
P. S. Meinen vergrößerten Salon zum Damenfrisiren empfehle ich bei sofortiger Bedienung

---

Das größte Masken-Garderobe-Lager
von
Schäferei 16. **J. Voss,** Schäferei 16.
vieljährig durch Sauberkeit und als solide bekannt, empfiehlt eine Auswahl neuer geschmackvoller Anzüge, sowie Dominos, Kapotten u. Gesichtslarven zu den billigsten Preisen.
Zur Bequemlichkeit der Herren Vereins-Mitglieder und deren Gäste werden am Sonnabend Abend in der Herren-Garderobe im Schützenhause eine Auswahl Maskenanzüge und Gesichtslarven aufgestellt sein.

Thee-Lager
bei
Carl Schnarcke.
Danzig, Brodbänkengasse No. 47.

Homöopathische Apotheke
Breitgasse 15.

Petroleum-Tischlampen von 15 Sgr. bis 10 Rthlr.,
Petroleum-Wandlampen von 5 Sgr. bis 5 Rthlr.,
Petroleum-Hängelampen von 15 Sgr. bis 10 Rthlr.,
Petroleum-Küchenlampen v. 1½ Sgr. ab
empfiehlt
Wilh. Sanio.

Feinste engl.
Matjes-Heringe
empfiehlt
J. G. von Steen.

Didier's
Gesundheits-Senfkörner
sind wieder von Paris eingetroffen und echt zu haben in der Parfümerie- und Seifen-Handlung von
Albert Neumann,
Langenmarkt 38.

Sommerweizen z. Saat,
weißährig, ohne Grannen, der bei üppigem Stand aus letzter Ernte 15—16 Schffl. p. Morgen lieferte, offeriren
R. & A. Wegner.

Schott. Kaminkohlen
sind zu billigster Preisnotirung zu haben. Näheres Hundegasse 97 im Comtoir.

Ein höchst elegantes Conditorei-Repositorium mit Spiegelglas, 26 Gläsern und Tombank, ist billig wegen Aufgabe des Geschäfts zu verkaufen.
Adr. unter No. 1331 in der Expedition d. Zt. erbeten.

Auf dem Holzfelde an der Kalkschanze sind Mauerlatten 7/7, 8/8 Zoll 30 bis 40 Fuß lang, 2- und 3zöllige Bohlen. 1- und 1½zöllige Dielen, sowie 2-, 2½- und 3zöllige Sleeperbohlen billig zu verkaufen.

Eine gut erhaltene **Comtoir-Einrichtung** wird für alt zu kaufen gewünscht. Offerten nimmt die Expedition unter No. 1341 entgegen.

König-Wilhelm-Vereins-Lotterie,
Loose zur 4. und letzten Serie, ganze à 2 Rthlr., halbe à 1 Rthlr., sind bei den Lotterie-Einnehmern **Rotzoll,** Wollwebergasse 10, u. **Kabus,** Langgasse 55, zu haben.

Zur 2. Klasse der 145. Königl. Pr. Staats-Lotterie, Ziehung vom 6.—8. Februar c., verkauft und versendet Antheil-Loose 1/4 6 Rthlr. 20 Sgr., 1/8 3 Rthlr. 10 Sgr., 1/16 1 Rthlr. 20 Sgr., 1/32 25 Sgr. (1027)
J. Schlochauer, Königsberg i. Pr.

24,000 Rthlr. à 5% u. versch. and. Posten à 5% unk. sof. I. Stelle ländl. oder städt. z. h. Näh. Poggenpfuhl 78 im Comtoir.

2000 Thlr. mit 1% und 5000 Rthlr. mit 2½% Damno verz. mit 6% werd. bei pup. Sicherheit ohne Einmischung Dritter zu ced. gew. und werd. Adr unter 1305 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein gewandter Buchhalter
empfiehlt sich zur Einrichtung, Führung, zu Abschlüssen, sowie zur Regulirung von Geschäftsbüchern unter Discretion. Gef. Adr unter 917 in der Exped. d. Ztg., welche zugleich nähere Auskunft ertheilt.

Wein.
Ein leistungsfähiges **elsässer** Haus sucht für den Absatz seiner **feinen Edel- und Rieslingweine** Verbindung mit soliden Weinhandlungen anzuknüpfen.
Offerten sub **F. J. 692** an die Annoncen-Expedition von **G. L. Daube & Co.** in Frankfurt a. M.

Ein junger Mann, der das Cigarren- und Tabacks-Geschäft erlernt hat und mit der doppelten Buchführung vertraut ist, sucht zum 1. Februar Stellung in dieser oder auch in einer andern Branche. Gef. Offerten beliebe man unter L. S. poste restante Marienwerder einzusenden.

Eine Dame im mittleren Alter, Wittwe eines Offiziers, sucht ein Placement als Repräsentantin eines anständigen Hauses. Zu erfragen 2. Damm 18, 2 Treppen.

Ein junger Mann,
gelernter Materialist, mit guter Handschrift, in der Correspondenz und einfachen Buchführung bewandert, auch etwas in der doppelten, wünscht zum 1. April in einem Comtoir engagirt zu werden. Adr. unter 1255 in der Exped. d. Ztg.

In meinem Material-waaren-Geschäft kann ein **Lehrling** sogleich eintreten. **H. J. Grubeck.**

Ein Kellnerlehrling
für ein Hotel wird sofort gesucht durch H. Märtens.

Eine geübte Schneiderin empfiehlt sich den geehrten Damen Danzigs und der Umgegend zur Anfertigung der Kleider in und außer dem Hause: Heiligegeistgasse No. 51, 2 Treppen. (1340)

Ein verheiratheter Landwirth, kinderlos, der selbstständig gewirthschaftet hat, sucht eine Stelle als Inspector. Zu erfragen unter 1324 in der Exped. d. Ztg.

Ein junger Mann,
cautionsfähig, der hier 4 Jahre im Lager eines Colonial-Waaren-Engros-Geschäfts fungirt hat, sucht sofort eine ähnliche Stellung. Adressen unter No. 1127 in der Expedition d. Ztg. erbeten.

Scheerbart's Hôtel,
Danzig, Hundegasse 17,
den Anforderungen der Jetztzeit entsprechend eingerichtet, wird einem hochgeehrten Publikum ergebenst empfohlen.

Ich suche für mein Geschäft einen Lehrling.
S. Baum, Langgasse 45.

Ein mit den besten Referenzen versehener Landwirth aus sehr guter Familie, 30 Jahr alt sucht zum 1. April Stellung als erster Beamter auf einem größeren Besitz. Gef. Offerten sub poste rest. A. B. C. 112 Garnsee i. Westpr. franco erbeten.

---

2 Commis, tüchtige Verkäufer, werden für ein Manufactur-Waaren-Geschäft zum 1. März zu engagiren gesucht.
Adressen mit guten Referenzen werden erbeten in der Expedition dieser Zeitung unter No. 1297.

In meinem Hotel garni sind noch 2 Logis für 3½ und 4½ Thlr. monatlich zu beziehen, gut möbelirt. Bedienung frei.
E. Schmidt,
vis-à-vis dem Bahnhofe.

Eine Wohnung, bestehend aus 3—4 Zimmern nebst Zubehör, wird zu Ostern zu miethen gesucht. Adr. unter No. 1205 in der Exped. d. Z.

Krüger's Restauration,
Heiligegeistgasse No. 32.
Heute **Königsberger Rinderfleck.**

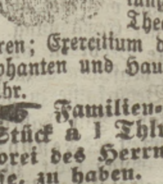
Verein der Gastwirthe.
Dienstag, den 30. d. M.,
Nachmittags 3½ Uhr,
im deutschen Hause extraordinaire General-versammlung der Mitglieder.
Tagesordnung:
Wahl des Gesindebureauvorstehers,
Mittheilung des Resultats der Conferenz mit den Herren Brauereibesitzern.
Aufnahme neuer Mitglieder.
Der Vorstand.

Handlungs-Gehilfen-Verein.
Zu dem am 10. Februar im Saale des Schützenhauses stattfindenden
BALL
liegen die Listen bei Herrn **Jantzen,** Langenmarkt 18, und Herrn **Alshut,** Glockenthor 3, zur Unterzeichnung aus. Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden.
Der Vorstand

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.
Sonnabend, den 3. Februar 1872:
Großer
Maskenball.
Maskenbillets à 20 Sgr. bei Herrn **Hornmann,** Handschuhfabrik, Langgasse 51, Hrn. **Rovenhagen,** Cigarrenhandlung, Langgasse 81, sowie im Schützenhause. Billets zur Loge à 1 Rthlr. nur an letzterer Stelle. In den Saal werden bis zur Demaskirung nur Masken zugelassen; nach derselben auch Zuschauer im Ballanzuge.
Die Tänze werden von einem Comité geleitet und wird gebeten den Anordnungen desselben zu folgen. Anfang der Unterhaltungsmusik 8 Uhr.
Streller.

Die 2. Vorlesung
zum Besten der **Herberge zur Heimath** wird **Dienstag, den 30. Januar, Abends 6 Uhr,** in der **Concordia** stattfinden, Eingang Langenmarkt. Herr Prof. **Brandstäter** wird lesen über **den Infanten Don Carlos,** den historischen und den dramatischen von **Alfieri, Schiller, Fouqué** u. A.

Dritte
Sinfonie-Soirée im Artushofe
Sonnabend, den 27. d. Mts.,
Abends 7 Uhr.
PROGRAMM: Schumann, Sinfonie No. 3, Es-dur. Cherubini, Ouverture Anacreon. Beethoven, Pastoral-Sinfonie.
Billets zu numerirten Sitzen à 1 Thlr., u nichtnumerirten à 20 Sgr., sind in der Buch-, Kunst- und Musik-Handlung von **F. A. Weber,** Langgasse 78, zu haben.


Kreutzberg's zoologische Gallerie
auf dem Holzmarkt, geöffnet von Morgens 11 bis Abends 9 Uhr. Vorstellung auf dem dazu erbauten Theater mit sämmtl. Raubthieren; Exercitium des weißen abessynischen Elephanten und Hauptfütierung um 4 und 8 Uhr.
Familien-Billete zum 1. Platz 3 Stück à 1 Thlr. sind in der Conditorei des Herrn Sebastiani, Langgasse, zu haben.

Danziger Stadttheater.
Freitag, den 26. Januar. (Ab. susp.) **Abschieds-Vorstellung** der Frau **Artôt de Padilla** und des Hrn. **de Padilla.** Auf allgemeines Verlangen: **Der Troubadour.**

Selonke's Etablissement.
Freitag, den 26. Januar: **Vorstellung und Concert im neuen Königssaale.**
U. A.: **Die Verlobung bei der Laterne.** Operette. **Grand Potpourri de Ballet,** ausgeführt vom gesammten Ballet-Personale.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 7107 der Danziger Zeitung.

Danzig, den 25. Januar 1872.

Berliner Fondsbörse vom 24. Jan.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1870.		Zf.	
Aachen-Mastricht	⅜	4	50⅛ bz
Bergisch-Märk. A.	—	4	146⅝ bz u G
Berlin-Anhalt	16	4	256 bz u B
Berlin-Hamburg	10	4	177½ et bz
Berl.-Potsd.-Magdeb.	20	4	233 bz
Berlin-Stettin	9⅛	4	177 bz u B
Brsl.-Schweid.-Freib.	7⅛	4	136¾ bz
Cöln-Minden	10⅝	4	191 bz
Magdeb.-Halberstadt	8⅜	4	168 bz u G
Magdeb.-Leipzig	12	4	246 bz u G
Niederschles.-Märk.	4	4	95⅝ bz
Niederschl. Zweigbahn	6	4	109⅛ bz u G
Oberschl. Litt A u. C.	12⅜	3½	220¾ bz
do. Litt. B.	12⅜	3½	195¼ bz
Ostpr. Südb. St.-Pr.	—	5	72 bz u G
Rheinische	8⅜	4	170 et -2 bz
do. St.-Prior.	8⅜	4	— —
Rhein.-Nahebahn	—	4	40⅜ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	99½ bz
Thüringer	9	4	175 bz u B
Amsterdam-Rotterd.	6 1/10	4	114¾ bz
Böhm. Westbahn	7 9/20	5	115¼ bz
Ludwigsh.-Bexbach	9 3/10	4	197¾ G
Mainz-Ludwigshafen	9½	4	191 bz
Oest.-Franz.-Staatsb.	12	5	239-½-8½-¾ bz
Russ. Staatsbahn	5⅛	5	94⅜ bz
Südösterr. Bahnen	3	5	126-5½-6-5½ b

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	93⅞ bz u B
Kursk-Kiew	5	94⅛ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1870.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	12	4	215 G
Berlin. Handels-Ges.	9	4	149¾ bz
Danziger Bankverein	—	4	102½ G
Danzig. Priv.-Bank	6⅛	4	118 B
Danzig. Hyp.-Pfdbr.	—	5	— —
Disc.-Comm.-Antheil	13	4	222 bz u B
Goth. Grundcredit-B.	8½	4	117 bz u B
Pomm. Hypoth.-Briefe		5	101¼ B
Kgsb. Priv.-Bank	7	4	120 G
Magdeb. „ „	6 1/10	4	109½ bz u G
Oesterr. Credit- „	14 1/10	5	203½-4-2¾-
Posener Prov.- „	7½	4	117 e bB [½ b
Preuß. Bk.-Anth.	11¾	4½	214 bz
„ Bod.-Cred.-Ac.	8¼	4	187⅛ bz u G
„ „ „ Pfdb.	—	5	102⅛ G
Pomm. R. Pr.-B.	6½	4	113 e bz u B

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	100⅝ bz
do. 5jhr. Schatzanw.	5	— —
Freiwill. Anl.	4½	100½ G
Staatsanl. 1859	5	100⅝ bz
do. consolidirte	4½	103 bz
do. 54,55	4½	100⅜ bz
do. 1857, 59.	4½	100⅜ bz
do. 1867	4½	100⅜ bz
do. 1856	4½	100⅜ bz
do. 50/52	4	97¼ bz
do. 1853	4	97¼ bz
Staats-Schulds.	3½	89¼ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	120½ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	102¾ b 100¾ b
do. do.	4½	100⅛ et G
Berl. Pfdbr.	4½	99⅜ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	84½ B
do. neue	4½	101⅜ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	85¼ G
do. „	4	95⅞ G
do. „	5	102¾ bz u B
Pommersche „	3½	83¾ bz u G
do. „	4	94⅜ bz
Westpr. rittersch.	3½	83¼ bz
do. do.	4	93⅞ bz u G
do. do.	4½	99¾ bz
do. II. Serie	5	105⅞ bz
do. neue	4	93⅞ G
do. do.	4½	99¾ bz
Pomm. Rentenbr.	4	97½ bz
Posensche „	4	95½ bz
Preußische „	4	95⅝ bz
Danz. Stadt-Anl.	5	101¾ bz

Ausländische Fonds.

Bad. 35 Fl.-Loose	—	41 G
Braunschw. 20-Thlr.-L.	—	21 B
Hamb. Pr.-Anl. 66	3	47½ bz u G
Schwedische Loose	—	— —
Amerik. rückz. 1882	6	96⅞ bz
Oesterr. 1854 Loose	4	87 et bz
do. Creditloose	—	111 bz
do. 1860r Loose	5	93½-93 bz
do. 1864r Loose	—	88 bz
Pol. Pfdbr. III. Em.	4	73⅞ G
do. Pfdbr. Liquid.	4	63 bz
Pol. Cert. A. à 300 fl.	5	92 G
do. Part.-O. 500 fl.	4	103 B
Rumänier	8	93¼ bz u G
Rum. Eisenb.-Obl.	—	46½-46-¼ bz
Russ.-engl. Anl.	5	91⅛ G
do. do. 1862	5	91½ B
do. engl. Anl.	3	58⅞ B
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	130¼ bz
do. do. 1866	5	130½ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	74⅞ B
do. 6. do.	5	88⅞ bz
Russ.-Pol. Sch.-O.	4	75⅞ bz
Türk. Anl. 1865	5	50½-50 bz
do. do. neue	6	58⅝ bz kl 58⅝

Wechsel-Cours v. 23. Januar.

Amsterdam kurz	3	141⅞ bz
do. 2 Mon.	3	141¼ bz
Hamburg kurz	4	150½ bz
do. 2 Mon.	4	149⅝ bz
London 3 Mon.	3	6 20⅝ bz
Paris 10 Tage.	6	78⅝ bz
Wien Oest. W. 8 T.	6½	87¼ bz
do. do. 2. Mon.	6½	86¼ bz
Frankf. a. M. 2 M.	4	56 22 G
Petersburg 3 Woch.	6	91⅞ G
do. 3 Mon.	6	90⅝ G
Warschau 8 Tage	6	82⅞ bz
Bremen 8 Tage	3½	108⅞ bz

Gold- und Papiergeld.

Gldk. 9 4 bz	F. B. m. R. 99⅞ bz
Lsdr. 110⅞ bz	„ o. R. 99 9/10 bz B
Svs. 6 21¼ G	Oest. Bkn. 87 9/16 bz
Nap. 5 9⅜ bz G	Poln. Bkn. — —
Dollars 1 11¼ bz	Russ. do. 82⅞ bz
Silb. ... 461¼ bz	Silb. n. R. — —

Bekanntmachung.

Die Lieferung von

400 Stück Erdkarren

soll in öffentlicher Submission vergeben werden; ich habe zu diesem Zweck auf

Sonnabend, den 3. Februar a. c.,

Vormittags 10 Uhr,

in meinem Geschäftszimmer einen Termin anberaumt, zu welchem ich mit dem Bemerken einlade, daß die Offerten mit der Aufschrift: „Offerte, betreffend die Lieferung von Erdkarren" vor Beginn des Termins eingereicht sein müssen und daß die Bedingungen vorher zur Einsicht ausliegen. Eine Probekarre ist ebenfalls zur Ansicht ausgestellt.

Neufahrwasser, den 19. Januar 1872.

Der Hafen-Bau-Inspector.

Fr. Schwabe.

Bekanntmachung.

Für die Hafenbauten sollen im laufenden Jahre beschafft werden:

ca. 1200 Stück geschnittene Hölzer zu Spundpfählen, 9,1 m lang, 30 zm stark, durchschnittlich 37 zm, mindestens aber 34 zm breit.

Der öffentliche Submissionstermin ist auf

Montag, den 29. Januar cr.,

Vormittags 11 Uhr,

in meinem Geschäftszimmer anberaumt. Die Offerten, als solche bezeichnet, sind vor Beginn des Termins versiegelt und portofrei einzusenden. Die Bedingungen liegen zur Einsicht aus und werden, gegen Erstattung der Copialien, auch abschriftlich mitgetheilt.

Neufahrwasser, den 11. Januar 1872.

Der Kgl. Hafenbau-Inspector.

Fr. Schwabe.

Bekanntmachung.

Auf dem der Frau Elisabeth von Kownacka geborenen von Winterfeld gehörigen Grundstücke Dembin (Eichwalde) No. 9 sind Rubr. III sub No. 16 für den Kaufmann Siegmund Salomon zu Lautenburg 4800 Rthl. (Viertausend achthundert Thaler) nebst 6% Zinsen seit dem 1. Februar 1864 zahlbar in halbjährlichen Raten aus den beiden von Louis von Kownacki zu Amt Löbau gegen den Bürgermeister Wilhelm von Kownacki zu Neuenburg gezogenen, von letzterem acceptirten Wechseln über je 2400 Rthl. d. d. Loebau den 1. November 1863 zahlbar am 1. Februar 1864 zu Graudenz bei den Gebrüdern Michalski aus der Schuld- und Pfand-Verschreibung des Bürgermeisters von Kownacki d. d. Neuenburg, den 2. April 1864 und der Verhandlung d. d. Loebau, den 4. April 1864 zufolge Verfügung vom 9. Juni 1864 eingetragen.

Von der oben gedachten Post sind laut Urkunde vom 22. März 1865 an die Frau Gutsverwalter Elisabeth von Kownacka geborne von Winterfeld 1400 Rthl. nebst den Zinsen vom 22. März 1865 ab unter Vorbehalt des Vorzugsrechts für den Ueberrest von 3400 Rthl. nebst Zinsen cedirt und zufolge Verfügung vom 20. December 1865 im Hypothekenbuche auf den Namen derselben umgeschrieben, gleichzeitig auch für dieselbe durch beglaubigte Abschrift des oben gedachten Hauptdocuments unter Anhängung der Urkunde vom 22. März 1865 und eines kurzen Hypothekenbuch-Auszuges ein Zweig-Dokument gebildet.

Dieses Zweigdocument ist, nachdem die 1400 Rthl., über welche dasselbe lautet nebst den Zinsen vom 1. Februar 1868 ab an den Lehrer Franz Lukowski zu Bischöflich Papau bei Zyglond laut Urk. v. 6. März 1868 cedirt und auf dessen Namen laut Verfügung vom 21. Juni 1868 umgeschrieben und demselben über diese Umschreibung ein kurzer Hypothekenauszug angehängt ist, verloren gegangen und das Aufgebot desselben Behufs Bildung eines neuen Documents beantragt.

Es werden daher alle diejenigen, welche an dem vorbezeichneten Documente als Inhaber, Eigenthümer, Erben, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber, oder als solche, welche in deren Rechte getreten sind, Ansprüche zu machen haben, aufgefordert, sich damit, bei Vermeidung der Präclusion und der Amortisation des Zweigdocuments unter Bildung eines neuen Documents spätestens in dem

am 12. März 1872,

Vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Gerichtsgebäude Zimmer Nr. 22, vor dem Herrn Kreisgerichts-Director von Borries anstehenden Termine zu melden.

Loebau, den 5. Novbr. 1871.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. (6832)

Bekanntmachung.

An der hiesigen Realschule ist zum 1. April d. J. die fünfte ordentliche Lehrerstelle mit 500 Thaler Gehalt zu besetzen. Erforderlich facultas in Deutsch und Latein für die obern, in Religion für die untern Klassen.

Bewerber wollen sich bis zum 15. k. M. unter Einreichung ihrer Zeugnisse bei uns melden.

Elbing, den 19. Januar 1872.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

An der zweiten katholischen Schule hierselbst ist die zweite Lehrerstelle mit 280 Thaler Gehalt zum 1. April d. J. zu besetzen.

Bewerber werden aufgefordert sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse schleunigst und spätestens bis zum 1. k. M. zu melden.

Elbing, den 15. Januar 1872.

Der Magistrat. (1088)

Bekanntmachung.

Für die hiesige Königl. Wasserbau-Verwaltung sollen nachstehende Gegenstände bis zum 1. April cr. geliefert werden:

2 Stück getheertes Tauwerk à 100 M. lang 14 Zm. Umfang,
2 Stück getheertes Tauwerk à 80 M. lang 11 Zm. Umfang,
3 Stück getheertes Tauwerk à 50 M. lang 11 Zm. Umfang,
1 Stück getheertes Tauwerk à 100 M. lang 6,5 Zm. Umfang,
240 Faden weiße Treidelleinen von 4 Zm. Umfang,
10 dreiflunckige Anker (zu 14 M. langen 3 M. breiten Spitzprähmen) à 37 Kilogramm schwer, mit dazu gehörigen 37 M. langen Ankerketten.

Schriftliche Anerbietungen auf die Uebernahme der Lieferungen sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen dem Unterzeichneten bis

zum 5. Februar cr.,

Vormittags 11 Uhr,

portofrei einzusenden, zu welcher Zeit die Eröffnung der Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten erfolgen wird.

Thorn, den 15. Januar 1872.

Der Kreis-Baumeister.

Klein. (888)

Subhastations-Patent.

(Versteigerung im Wege der nothwendigen Subhastation.)

Das dem **Otto v. Zastrow** gehörige, zu Charlottenthal belegene, im Hypothekenbuche Vol. I. Seite 25 verzeichnete Lehngut soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 28. Februar 1872,

Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert werden.

Das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen ist 869,82 Morgen.

Der Reinertrag und Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Grund- und Gebäudesteuer veranlagt worden ist, beträgt:
Grundsteuer-Reinertrag 259,04 Rthl.
Gebäudesteuer-Nutzungswerth 92 Rthl.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitige, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, müssen dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anmelden.

Der Auszug aus der Steuerrolle und der Hypothekenschein können in unserem Bureau No. 3 in den gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 2. März 1872,

Mittags 12 Uhr,

in dem Terminszimmer No. 9 von dem unterzeichneten Subhastationrichter verkündet.

Bütow, den 18. Dezember 1871.

Königl. Kreisgericht.

Der Subhastationsrichter. (8673)

Barschau.

Baltischer Lloyd,

Stettin-Amerikanische Dampfschifffahrts-Actiengesellschaft

Stettin.

In der heutigen außerordentlichen General-Versammlung unserer Actionaire wurde der Beschluß vom 14. December v. J., das Actiencapital um 1,350,000 Thlr., zerlegt in 13,500 Actien à 100 Thlr., zu erhöhen, einstimmig bestätigt, und treten wir nunmehr mit dieser II. Emission an die Oeffentlichkeit. — Die Ausführung dieses Beschlusses haben wir unserer finanziellen Vertretung, der

Vereinsbank, Quistorp & Co. zu Berlin (Bauhof 2),

anvertraut, und verweisen wir Sie im Uebrigen auf deren erläuternde Mittheilungen in nachstehendem Circulair.

Stettin, 16. Januar 1872.

Für den Aufsichtsrath:

C. Fraude. Joh. Quistorp. A. Weylandt. Dr. **H. Dohrn.**

Berlin, 22. Januar 1872.

S. T.

Unter ergebenem Hinweis auf vorstehende Bekanntmachung des Aufsichtsraths des „Baltischen Lloyd" beehren wir uns als finanzielle Agenten dieser Gesellschaft Ihnen die Mittheilung zu machen, daß das zur II. Emission bestimmte Capital von 1,350,000 Thlrn., in 13,500 Stücken à 100 Thlr., demnächst bei uns und anderen Firmen zur Subscription gelangen wird. Den Zeitpunkt der letzteren, sowie die Zeichnungs- und Zahlungs-Modalitäten behalten wir ferneren Publikationen vor.

Wenn wir hierbei auf die officiell anerkannte, nationale und handelspolitische Bedeutung der Stettin-Amerikanischen Dampferlinie im Allgemeinen hinweisen, so geben uns dazu nicht blos die Erfolge der Hamburger und Bremer Gesellschaften, sondern bereits auch die Erfolge dieses jungen Instituts selbst, welche unter Berücksichtigung der zu bewältigenden ersten Schwierigkeiten als überraschend günstig zu bezeichnen sind, einen bestimmten Anhalt.

Die Erweiterung des Betriebsmaterials der Gesellschaft um vorläufig drei Dampfschiffe, welche, allen bisherigen Erfahrungen entsprechend, den Anforderungen der Gesetzgebung und der öffentlichen Meinung in praktischer und solider Weise genügen werden, sowie die Vervollständigung der Organisation in allen Details bedingen die oben gedachte Vergrößerung des Capitals. Die neuen Actien werden conform mit der I. Emission an den diesjährigen Geschäftserlösen pro rata theilnehmen.

Die großen Anforderungen, welche die Beförderung von Passagieren und Gütern und der transatlantische Postverkehr an die Thätigkeit dieses Unternehmens gestellt haben, beweisen jedem Unparteiischen, wie dringlich schon jetzt die Vermehrung der Dampfer geboten und wie sehr der „Baltische Lloyd" berufen ist, zur Entwickelung der directen Beziehungen der Ostsee zu den Vereinigten Staaten beizutragen, und daß derselbe nicht allein für Stettin und das auf diesen Platz als Hafen angewiesene wichtige und ausgedehnte Hinterland ein entscheidendes Moment zur progressiven Hebung des Handels und der Industrie bilden, sondern auch für die übrigen Ostseehäfen die fehlenden directen Verbindungen im Transitverkehr ersetzen wird. Letzterer wird sich successive entwickeln; der bedeutende skandinavische Verkehr, welcher über Copenhagen und Christiansand von der Gesellschaft direct vermittelt wird, steht schon jetzt als wichtiger Faktor für die Erfolge mit da.

In Betreff der Rentabilität, welche schon aus früheren Circulairen der Verwaltung zur Genüge ersichtlich ist, enthalten wir uns für jetzt näherer Auslassungen und beschränken uns darauf, Ihnen die Betheiligung an diesem gemeinnützigen und bedeutungsvollen Unternehmen aufrichtig zu empfehlen.

Hochachtungsvoll

Vereins-Bank, Quistorp & Co.

PROSPECT.

Stettiner Maschinenbau-Anstalt und Schiffsbauwerft

Actien-Gesellschaft

(vormals Moeller & Holberg).

Grund-Capital: 750,000 Thlr. in Actien à 200 Thlr.

Unter wechselnder Gunst und Ungunst der Verhältnisse, im harten Kampfe mit der Concurrenz der viel älteren Industrie des Auslandes und besonders Englands auf gleichem Gebiete hat sich der **Schiffbau** und die Fabrikation der zu demselben nothwendigen **Maschinen** an den Ufern der Ostsee in der großartigsten Weise entwickelt.

Zweimal im Verlaufe von noch nicht einem Jahrzehnt bedrohte Krieg und Blokade die Existenz dieser Industrie, war aber nur im Stande das Wachsthum derselben auf kurze Zeit zurückzuhalten. Dänemark war noch vor sieben Jahren fähig, dem deutschen Seehandel mehr Schaden zuzufügen, als im vorigen Jahre das seemächtige Frankreich, und seit dieser letzten, verhältnißmäßig leicht vorübergegangenen Prüfung, ist das Vertrauen wohl begründet, daß die Entwickelung der deutschen Kriegs- und Handelsmarine in Zukunft keinen ähnlichen Erschütterungen mehr unterliegen wird, während das gesteigerte Nationalgefühl zugleich auf das Entschiedenste die **Förderung der heimischen Industrie** verlangt.

Der Centralpunkt jeder dem Seeverkehr dienenden Industrie für den Nordosten Deutschlands ist naturgemäß **Stettin, und der Schiffbau, speciell der Bau eiserner Schiffe, sowie die Construktion von Dampfmaschinen haben daselbst einen außerordentlichen Aufschwung genommen,** an welchem auch die obengenannte Fabrik einen bedeutenden Antheil genommen hat.

Die Maschinenbauanstalt und Schiffswerft von Moeller und Holberg beschäftigt sich mit der Anfertigung von Dampfmaschinen jeder Art, mit Gießerei und Kesselbau und mit der Herstellung von eisernen See- und Fluß-Dampfschiffen für Staats- und private Rechnung.

Das großartige Etablissement besteht aus drei Theilen:

I. **Der Maschinenbauanstalt und Eisengießerei in Grabow a. O.,** Gießereistraße und Burgstraße gelegen. Sie umfaßt einen **Flächenraum von 8 Magdeburger Morgen mit einer Straßenfront von 480 Fuß.** Von dem Areal sind ca. 70,000 Quadratfuß bebaut.

Es befinden sich darauf: **Zwei Wohnhäuser, das Fabrikgebäude, die Eisengießerei, Schmiede, Modellsäle und die Gasanstalt. Die Mehrzahl der Gebäude ist erst in den letzten fünf Jahren aufgeführt.**

Im Zusammenhange mit diesem Grundstück, an der Oder, liegt

II. Die **Schiffswerft und Kesselschmiede** mit einer Fläche von gleichfalls **8 Magdeburger Morgen** und einer Straßenfront von 200 Fuß mit einer vorzüglich bebollwerkten **Wasserfront,** incl. des Canals in die Oder von ca. 1500 Fuß.

Auf diesem Grundstück befinden sich **Schiffschuppen, fünf Aufschleppen, massives Materialien-Gebäude** u. s. w., Alles im besten baulichen Zustande, im Ganzen eine bebaute Fläche von 21,000 Quadratfuß.

Auf dem rechten Ufer der Oder, gegenüber der Werft, liegt

III. Ein **4 Morgen großes Grundstück,** dessen **Front gegen die Oder 360 Fuß lang ist.**

Sämmtliche Grundstücke zusammen haben also den **bedeutenden Flächeninhalt von 20 Magdeburger Morgen.**

Selbstredend sind in den letzten Jahren alle industriellen Unternehmungen und vorzüglich alle Maschinenbau-Anstalten sehr bedeutend angewachsen, weil an dieselben mit der Ausdehnung der Industrie auch größere Anforderungen gestellt worden sind. Diesen Anforderungen sind die Herren **Moeller und Holberg** bereits in hohem Grade gerecht geworden, aber sie hatten, als Privatleute, den Wunsch, ihre Unternehmungen nicht bis über eine gewisse Gränze auszudehnen und mußten deshalb **viele Aufträge zurückweisen.**

Die bereits vorhandenen, sehr soliden und umfangreichen, Baulichkeiten lassen schon jetzt einen gegen den bisherigen, mehr als doppelt so großen Betrieb zu, während das große und für den Schiffbau sehr günstig gelegene Terrain jede ferner nothwendig werdende Ausdehnung des Etablissements gestattet.

Die **bisherigen Besitzer des Etablissements,** welche sich eines **großen** und **wohlbegründeten Renommées** erfreuen und deren Fabrikate von allen **Sachverständigen** als **mustergiltig** anerkannt werden, **behalten die Leitung des Unternehmens** und geben dadurch die Bürgschaft, daß dasselbe auch in dem erweiterten Umfange, welchen es, den Bedürfnissen der Zeit und den gesteigerten Ansprüchen gemäß, erhalten muß, wie bisher prosperiren wird.

Die Rentabilität ist eine ausgezeichnete gewesen und nach einer vorgenommenen technischen und finanziellen Prüfung ist bei der jetzigen Vergrößerung der **Reingewinn** auf **80- bis 100,000 Thaler jährlich** zu schätzen.

Das Kaufgeld für die gesammten Grundstücke, Baulichkeiten 2c. beträgt	300,000 Thaler
für die Maschinen, Utensilien, Modelle, die in überraschender Anzahl und Verschiedenheit vorhanden sind	305,000 „
	605,000 Thaler
wovon auf 5 Jahre unkündbar hypothekarisch eingetragen werden	100,000 „
	505,000 Thaler
so daß nach Hinzurechnung von	245,000 Thaler

für die Uebernahme der Vorräthe von Rohproducten, fertigem und halbfertigem Fabrikat, zur Vergrößerung des Etablissements und zur Bildung eines ausreichenden Betriebsfonds das zu emittirende Aktienkapital sich auf

750,000 Thaler

eingetheilt in 3750 Aktien à 200 Thaler stellt.

Die Aktien sind sämmtlich fest übernommen und werden von dem Consortium hiermit **550,000 Thaler** zur öffentlichen Subscription al pari gestellt.

Im Auftrage des Consortiums

Die Berliner Wechslerbank.

Subscriptions-Bedingungen

auf

Thaler fünf Hundert fünfzig Tausend in 2750 Actien à 200 Thaler

der

Stettiner Maschinenbau-Anstalt und Schiffsbauwerft

Actien-Gesellschaft

(vormals Moeller & Holberg).

§. 1. Die Subscription erfolgt al para auf Grund des Gesellschaftsstatutes

am Sonnabend, den 27. und Montag, den 29. Januar

bei folgenden Bankhäusern:

in **Berlin**	bei **der Berliner Wechslerbank.**
„ **Cöslin**	„ dem Herrn **Ely Wolff,**
„ **Danzig**	„ den Herren **Baum & Liepmann,**
„ „	„ „ „ **Meyer & Gelhorn,**
„ **Dresden**	„ dem Herrn **A. L. Mende,**
„ **Görlitz**	„ **der Communalständ. Bank für die Preuß. Ober-Lausitz,**
„ **Hamburg**	„ dem Herrn **Leopold Goldschmidt,**
„ **Königsberg i. Pr.**	„ der Filiale **der Berliner Wechslerbank,**
„ **Leipzig**	„ dem Herrn **Ludw. Gumpel,**
„ **Magdeburg**	„ „ „ **M. S. Meyer,**
„ **Posen**	„ **der Bank für Landwirthschaft und Industrie Kwilecki, Potocki & Co.,**
„ **Stettin**	„ **der Ritterschaftlichen Privatbank,**
„ „	„ dem Herrn **S. Abel jr.,**
„ „	„ „ „ **D. Nehmer.**

§ 2. Bei der Subscription ist eine Caution von 10 % der subscribirten Summe baar oder in courshabenden Papieren zu hinterlegen.

§ 3. Im Fall der Ueberzeichnung tritt eine verhältnißmäßige Reduction ein. Das Resultat derselben wird öffentlich bekannt gemacht.

§ 4. Die Abnahme der zugetheilten Beträge muß bei Verlust der deponirten Caution in der Zeit vom 9. bis 15. Februar gegen Zahlung des Betrages und der Stückzinsen vom 1. Januar 1872 ab mit 5 % bis zum Tage der Abnahme an der Zeichnungsstelle geschehen. Baare Cautionen werden hierbei in Anrechnung gebracht, Cautionen in Werthpapieren nach erfolgter Abnahme zurückgegeben.

Redaction, Druck und Verlag von W. A. Kafemann in Danzig.